Regionalausgabe Nordrhein-Westfalen

Offizielles Organ der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen | Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL

Editorial	Blickpunkt
Für eine Jugend in Präsenz 3	Bürogründung: "Selbständigkeit macht zufriedener!" 16
Aktuelles	
Vorstand zur Bauvorlageberechtigung 4	Berufspraxis
Förderpreis 2023: Blick in die Zukunft 5 Baukultur NRW: Frau im Bau 6	Rechtstipp: Besorgnis der Befangenheit 18
Studium: Dekaninnen- und Dekanedialog 7 Junge Planer: Besuch der Küppersmühle 7	Prisma
Veranstaltungen	Zum 80. Geburtstag von Peter Zumthor 19 Aktuelles aus der Architekturszene 20
Wirtschaftliche Lage der Planungsbüros 11	Akademie
Veranstaltungen	Ausgewählte Seminare 24
TdA 2023: Bestandsarbeit im Fokus 12 Innenarchitekt*innentag: Material 12	Verbände
BKA-Ausstellung "Der doppelte Verlust" 1: baukunst-nrw: Projekte von Chipperfield 1:	Informationen der Verbände 26
	Mitgliedernachrichten
Service	Neueintragungen in die Listen der
Diverse Angebote der AKNW 14	Architektenkammer NRW 29
Politik	Bekanntmachungen
Aktuelle Meldungen 15	Änderung der Schlichtungsordnung 31 Änderung der Sachverständigenordnung 31

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeber: Architektenkammer NRW Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Dipl.-Ing. Klaus Brüggenolte, Dipl.-Ing. Susanne Crayen, Dipl.-Ing. Katja Domschky Regionalredaktion NRW:

V.i.S.d.P.: Dipl.-Journ. Christof Rose (ros), Pressesprecher Zollhof 1, 40221 Düsseldorf,

Tel. (0211) 4967-34/35, presse@aknw.de, www.aknw.de

Redaktion Versorgungswerk:

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning (Verantwortl.) Inselstraße 27, 40479 Düsseldorf,

Tel. (0211) 49238-0, info@vw-aknrw.de, www.vw-aknrw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum Bundesteil) Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

DAB 04-23

Für eine Jugend in Präsenz

Lieber Kollege, liebe Kollegin!

Wer im Sommersemester 2020 sein Architekturstudium begonnen hat, steht in diesem Jahr vor dem Bachelor-Abschluss – und hat vermutlich den Großteil seiner bisherigen akademischen Ausbildung online absolviert. Glücklicherweise sind die Corona-Kontaktbeschränkungen nun vorüber. Gleichwohl wird diskutiert, was an positiven Erfahrungen für die Zukunft genutzt werden kann. Insbesondere die Videokonferenzen gelten in mancherlei Hinsicht als neu errungene Kulturtechnik, die in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern weiter genutzt werden kann.

Zweifellos ist es sinnvoll, kurze Abstimmungen in "ViKos" zu erzielen, statt Gremien quer durch die Lande reisen zu lassen. Und auch das Home-Office hat sich für bestimmte Zeiten und Arbeitsaufgaben als hilfreich erwiesen – sowohl ökonomisch als auch ökologisch.

In der Ausbildung junger Menschen ist allerdings Vorsicht geboten. Rückblickend scheinen sich die meisten Fachleute einig zu sein, dass die Schulen zu oft und zu schnell geschlossen blieben. Bei der reinen Wissensvermittlung und Aufgabenbearbeitung mag das Tele-Learning funktionieren. Der Mensch als soziales Gruppenwesen braucht aber auch die persönliche Interaktion. Für Kinder und Jugendliche ist das Lernen (und Spielen) in Gruppen gänzlich unerlässlich, dient es doch auch und unbedingt dem Erlernen sozialer Verhaltensweisen und der Persönlichkeitsbildung. Gruppenarbeiten und Teamwork bleiben für Studierende wichtig, und auch der Besuch kultureller Veranstaltungen und von Partys sind eben kein reiner Spaß, sondern Lernprozesse. (Und das meine ich nicht nur augenzwinkernd.)

Wenn also jetzt diskutiert wird, ob – und wenn ja, zu welchem Anteil – das Architekturstudium künftig auch in Online-Vorlesungen und virtuellen Übungen abgelegt werden kann, ist Vorsicht geboten. Bislang sind in Nordrhein-Westfalen nur Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung "kammerfähig", die ihr akademisches Programm überwiegend in Präsenz absolviert haben. (Die Corona-Zeit bildet dabei aktuell eine begründete Ausnahme.)

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen weiß sich in dieser Frage völlig einig mit den anderen Länderkammern, und auch die Hochschul-Professorinnen und -Professoren unterstützen diese Haltung mehrheitlich. Als wir Anfang Februar zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder zu einem "Dekaninnen- und Dekanegespräch" einluden, kamen viele Lehrende der NRW-Studiengänge im Baukunstarchiv NRW in Dortmund zusammen, um sich untereinander austauschen und um mit den Repräsentant*innen der Architektenkammer NRW über die Zu-

kunft der Hochschulausbildung in unserem Bundesland zu diskutieren.

Einigkeit herrschte u. a. in der Einschätzung, dass das "Bauen im Bestand" und das "Klimagerechte Planen und Bauen" thematisch stärker in der Lehre verankert werden müssen. "Ich glaube, dass wir das auf eine viel breitere Basis stellen müssen und dass Klimaschutz Grundbestandteil in allen Fächern und Modulen sein muss", sagte etwa Prof. Christian Schlüter von der Hochschule Bochum in einem Impulsvortrag. (Sie können die Kernaussagen einiger Dekaninnen und Dekane in einem Videoclip auf dem YouTube-Kanal der Architektenkammer NRW abrufen.)

Am Ende des Dekaninnen- und Dekanedialogs der AKNW stand die Verabredung, die Gespräche regelmäßig fortzuführen, um über aktuelle Fragen der Ausbildung des Architekten- und Stadtplanernachwuchses zu sprechen. Die Themenpalette reicht von der Anerkennung von Abschlüssen und Leistungsmodulen über die Frage von Präsenz- und Online-Lehre bis hin zu inhaltlichen Fragestellungen. Wobei die Architektenkammer NRW die Freiheit von Forschung und Lehre wertschätzt und ihre eigene Rolle als Diskussionspartnerin sieht.

Klar ist: Unsere Gesellschaft braucht schnell eine klimagerechte, zukunftsfähige Architektur. Und die ist nur zu erreichen, wenn die jungen Kolleginnen und Kollegen bestmöglich ausgebildet werden. Daran wollen wir alle gemeinsam mitarbeiten. Damit die Jugend immer wieder kritische, neue Impulse in die Branche bringen kann und wird.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre



Dipl.-Ing. Susanne CrayenVizepräsidentin der

Vizepräsidentin der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen crayen@aknw.de

Bauvorlage nur bei hoher Qualifikation!

Vorstand bezog klar Stellung gegen Vorhaben zur Ausweitung des Kreises der Bauvorlageberechtigten in NRW

Text: Christof Rose

pätestens seit dem AKNW-Neuiahrsempfang ist bekannt: Die NRW-Landesregierung möchte eine sogenannte kleine Bauvorlageberechtigung für bestimmte Handwerksmeister und Handwerksmeisterinnen einführen. Auch in der Sitzung des AKNW-Vorstandes am 7. März in Düsseldorf wurde dieses Thema intensiv diskutiert, und Kammerpräsident Ernst Uhing stellte einmal mehr klar: "Es muss im Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie der Baukultur in unserem Land dabei bleiben, dass nur in besonderer Weise qualifizierte Personen im Auftrag ihrer Bauherren Bauanträge formulieren und einreichen." Uhing hob hervor, dass sich die AKNW in dieser Frage einig weiß mit der Ingenieurkammer-Bau NRW, die in einem Gespräch dieselbe Haltung bestätigt habe. "Wir werden gemeinsam und mit Nachdruck weiterhin für die Interessen unserer beiden Berufsstände kämpfen", bekräftigte Ernst Uhing. "Es besteht intensiver Redebedarf!"

Präsident Uhing hatte bereits auf dem politischen Neujahrsempfang der Kammer in Anwesenheit von Bauministerin Ina Scharrenbach deutlich Position bezogen. "Die Anforderungen an das Planen und Bauen werden – gerade mit dem Ziel des Klimaschutzes – immer komplexer. Hier ist bei allen Baubeteiligten eher mehr Qualifikation gefragt als weniger!"

di.BAStAl auf Bauportal NRW

Erfreut zeigte sich der Vorstand der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen dagegen über die schriftliche Zusage von NRW-Bauund Kommunalministerin Ina Scharrenbach, das "Bauportal NRW" nun mit der bundesweiten Auskunftsstelle der deutschen Architekten- und Ingenieurkammern di.BAStAl verbinden zu wollen. Damit können Bauämter und Genehmigungsbehörden online feststellen,

wer in Deutschland bauvorlageberechtigt ist. "Das ist für NRW ein großer Schritt auf dem Weg zur vollständigen Implementierung des digitalen Bauantragsverfahrens", hob Präsident Ernst Uhing hervor.

Diskussion "Umbauordnung"

Intensiv diskutierte der AKNW-Vorstand über Vorschläge auf Bundesebene für eine "Umbauordnung". Ansatzpunkt ist eine Weiterentwicklung der Musterbauordnung. Der AKNW-Vorstand zeigte sich überzeugt, dass die Priorisierung des Bestandes und des Bestandserhalts sichergestellt werden sollte.

"Es muss ein Umdenken her, das sich in den Vorgaben klar niederschlägt", bekräftigte Vorstandsmitglied Manfred Krick, Vorsitzender des Ausschusses "Planen, Bauen, Technik", der die Architektenkammer NRW auch im Ausschuss "Nachhaltigkeit" der Bundesarchitektenkammer vertritt. Der Vorstand unterstützte Krick in dieser Grundhaltung.

Wohnraumförderung: Zu wenig Wohnungen gebaut

Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass die Wohnraumförderung des Landes Nordrhein-Westfalen im zurückliegenden Jahr im Bereich der Modernisierungsförderung eine deutliche Steigerung im Vergleich zu 2021 verzeichnen konnte. Insgesamt wurden 2759 Wohneinheiten gefördert (2021: 1743).

"Es werden aber weiterhin zu wenig Wohnungen in Nordrhein-Westfalen gebaut", stellte der Kammervorstand mit Blick auf den aktuellen Bericht der Landesregierung fest. Von den für die Wohnraumförderung zur Verfügung stehenden 1,3 Mrd. Euro wurden im Jahr 2022 Mittel in Höhe von 1,125 Mrd. Euro abgerufen (2021: 957,1 Mio. Euro). Insgesamt gefördert wurden damit 7919 Wohneinheiten, darunter im Neubau 3993 Wohneinheiten dies ist der niedrigste Wert seit 2012.

"Angesichts des enormen Drucks auf den Wohnungsmarkt in NRW und des bundespolitischen Ziels von 400 000 neuen Wohneinheiten im Jahr muss alles getan werden, um Anreize zum Neubau und zur weiteren Sanierung von Wohnungen zu geben", resümierte Kammerpräsident Ernst Uhing. Positiv wertete der AKNW-Vorstand, dass die Durchführung von Planungswettbewerben jetzt förderfähig ist.

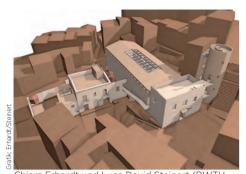
Architektenschaft trifft Bauaufsicht

Einen Beitrag zu mehr Wohnungsbau im Lande könnten auch schnellere Baugenehmigungsverfahren leisten. Wie diese erreicht werden können, will die Kammer in einem konstruktiven Austausch mit den Bauaufsichtsbehörden der NRW-Städte erörtern. Der Vorstand beschloss, am 7. Juni einen runden Tisch mit Vertreter*innen der Städte Köln. Düsseldorf, Essen und Aachen durchzuführen, in dem darüber gesprochen werden kann, wie Genehmigungsverfahren gemeinsam optimiert werden können, wie der "Digitale Bauantrag" implementiert werden soll, und wie die Zusammenarbeit der Planerinnen und Planer "auf beiden Seiten des Schreibtischs" verbessert werden kann. Interessierte Mitglieder sind zur Teilnahme eingeladen.

Wirtschaftliche Lage

Trotz aller Krisen zeigten sich die Kammermitglieder zu Jahresbeginn noch zufrieden mit ihrer wirtschaftlichen Lage. Wie der Vorsitzende des Ausschusses "Sachverständigenwesen, Wirtschaft, Statistik", Claus Klein, dem Vorstand berichtete, muss die Auswertung der repräsentativen bundesweiten Befragung allerdings differenziert betrachtet werden. "Vor allem kleine Büros blicken mit Sorge in die Zukunft", so Vorstandsmitglied Klein. Auch im Bereich der Innenarchitektur gibt es Probleme mit der Auftragslage. (vgl. Bericht S. 11).

AKTUELLES DAB REGIONAL



Chiara Erhardt und Luca David Steinert (RWTH Aachen): "ritrova.riesi"



Susanne Hugenberg (msa Münster): "Cava di Marmi - Ein Kulturort inmitten der Marmorberge"



Eva Krings / Katja Gadziak (RWTH): "Ohne Ende Anfang – Transformation in Eisenhüttenstadt"

Blick in die Zukunft

19. Förderpreis der Stiftung Deutscher Architekten wurde im Baukunstarchiv NRW verliehen

Text: Christof Rose

it einem Festakt im Baukunstarchiv NRW wurde am 23. Februar in Dortmund zum 19. Mal der "Förderpreis" der Stiftung Deutscher Architekten an junge Planerinnen und Planer verliehen. Drei gleichrangige Förderpreise sowie zwei Anerkennungen gingen an Absolventinnen und Absolventen der Architekturfakultäten der nordrhein-westfälischen Hochschulen. "Architektur und Stadtplanung müssen in großem Maßstab zur Erreichung der Klimaschutzziele beitragen, deshalb brauchen wir begabte junge Men-

schen, die unsere gebaute Umwelt von morgen engagiert gestalten", erklärte der Präsident der Architektenkammer NRW und Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Ernst Uhing.

Insgesamt 31 Arbeiten waren von Absolventinnen und Absolventen der Architekturfakultäten von elf NRW-Hochschulen zum "Förderpreis 2023" vorgelegt worden. Alle Bewerberinnen und Bewerber wurden von ihren Professor*innen als "besonders begabt" eingeschätzt; der Vorschlag zur Teilnahme an

Die Jury unter Vorsitz des Architekten und Stadtplaners Prof. Rolf-Egon Westerheide (Aachen) lobte die ausgezeichneten Arbeiten als Beispiele für die planerische Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen: "Die jungen Planerinnen und Planer haben sich viel mit Lösungsansätzen für die globalen Klimafolgen befasst", berichtete Prof. Westerheide. "Es geht darum, nachhaltig und klimagerecht zu planen, die natürlichen Ressourcen zu schonen, den Gebäudebestand weiterzuentwickeln, aber auch mit Schrumpfung und Rückbau im Sinne der Kreislaufwirtschaft verantwortungsvoll umzugehen." Alle eingereich-

dem Auszeichnungsverfahren erfolgte durch die jeweilige Hochschule.

ten Arbeiten hätten mit großer Analysetiefe, Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen zu originellen Lösungsansätzen geführt.

Drei gleichrangige Förderpreise – dotiert mit je 4000 Euro – erhielten Susanne Hugenberg (msa Münster) für ihre Masterabeit "Hommage di Marmi | Cava di Marmi – Ein Kulturort inmitten der Marmorberge", Eva Krings und Katja Gadziak (RWTH Aachen) für ihre gemeinsame Arbeit "Ohne Ende Anfang – Zur Transformation der Zeilenbausiedlung in Eisenhüttenstadt" sowie Chiara Erhardt und Luca David Steinert (RWTH

Aachen) für ihren Entwurf "ritrova.riesi".

Außerdem vergab die Jury zwei Anerkennungen: an Davin Schröder (FH Dortmund) für "The Earth School – Secondary school in Kafountine, Senegal" (dotiert mit 2500 Euro) und Joshua Karategin (PBSA Düsseldorf) für seinen Entwurf "Crossfloat" (1500 Euro).

In die Bewertung der Jury flossen u. a. ein: der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung, die Intensität und Durchdringung des Themas, die Experimentierfreude und Innovationskraft der Lösung, die bau-technologische

Präzision und die Qualität der Präsentation des Entwurfsprozesses. An diesen Kriterien soll das besondere Talent des Bewerbers bzw. der Bewerberin ablesbar sein.

Der Vizepräsident der Architektenkammer NRW, Klaus Brüggenolte, betonte bei der Verleihung der Förderpreise die gesellschaftliche Verantwortung des Berufsstandes, der die Innovationskraft der jungen Planerinnen und Planer brauche. Der Moderator der Preisverleihung, AKNW-Kommunikationsleiter Christof Rose, unterstrich die Innovationskraft im perspektivischen Ansatz der Arbeiten. "Wir blicken hier thematisch in die Zukunft – aber auch personell", so Rose.



Strahlende Preisträgerinnen und Preisträger mit Auslobern, Juryvorsitzendem und Laudatoren

DAB 04·23



Frau im Bau

Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März haben wir Frauen gefragt, wie es um Chancengleichheit in der Baubranche steht, und was es braucht, um eingeübte Strukturen aufzubrechen. "Fragt nach unseren Kompetenzen, nicht nach dem Geschlecht", fordert Ariane Breuer, Gründerin der "Leerstandslotsen" und Mitinitiatorin von "Die Stadtretter". Katja Domschky, Architektin und Beraterin mit acube, merkt an, dass Chancengleichheit selbst 2023 noch diskutiert wird. und spricht sich zum Überwinden struktureller Benachteiligung für eine befristete Quote aus. Sie ist Teil der Architektinnen Initiative (ai nw), die drittstärkste Kraft in der Architektenkammer NRW.

Aktuelle Vorständin von ai nw ist die Autorin und Architektin Karin Hartmann. In ihrem Buch "Schwarzer Rolli, Hornbrille" geht sie auch auf Sichtbarkeit, Mitsprache, Careund Teilzeitarbeit ein. Die Bauwende wird laut Architects for Future Deutschland "wie andere Strömungen in der Klimagerechtigkeitsbewegung von FLINTA* vorangetrieben. Sie spüren den Druck zur Veränderung am deutlichsten." Haben sie gar eher die "Bereitschaft, Verantwortung für nachfolgende Generationen zu übernehmen", fragt Anne Albrecht, Leiterin der Faktor X Agentur der Entwicklungsgesellschaft Indeland. Bauwende-Themen wie Ressourcenschutz sind Frauen allzu vertraut, sagt Dr. Ursula Kleefisch-Jobst, freie Mitarbeiterin von Baukultur NRW. "Werden die Fähigkeiten von Frauen nicht stärker eingebunden, wird eine der wertvollsten Ressourcen verschwen-

Mehr im Blog unter baukultur.nrw/artikel/frau-im-bau.

det."

☐ Lillith Kreiß, Baukultur NRW



Der Fachbeirat des Baukunstarchivs NRW trifft sich regelmäßig in Dortmund oder in der Architektenkammer.NRW in Düsseldorf – so im Februar 2023 mit dem neuen Mitglied Peter Köddermann (m.). Für die AKNW begrüßte Hauptgeschäftsführer Markus Lehrmann (r.).

Neues Mitglied im Fachbeirat Baukunstarchiv NRW

Im Fachbeirat des Baukunstarchivs NRW wurde am 9. Februar ein neues Mitglied begrüßt: Peter Köddermann, Programmgeschäftsführer der Landesinitiative "Baukultur NRW", wurde feierlich von den Mitgliedern des Fachbeirats empfangen. Der Geschäftsführer des Baukunstarchivs NRW, Markus Lehrmann, hob die langjährige, intensive Zusammenarbeit der Architektenkammer NRW mit "Baukultur NRW" hervor. "Der interdisziplinäre Ansatz der Initiative Baukultur NRW deckt sich an vielen Stellen mit dem Konzept des Baukunstarchivs NRW und bietet die Chance für gemeinsame

Projekte", erklärte Lehrmann. Der Fachbeirat berät die Gesellschafter des Baukunstarchivs NRW in regelmäßigen Sitzungen bei der Ausstellungs- und Veranstaltungsplanung.

Auch nimmt er Stellung zu wissenschaftlichen Projekten und zum Sammlungskonzept des Archivs. Dabei spricht der Fachbeirat insbesondere Empfehlungen zur Annahme oder Ablehnung von Nachlässen und Schenkungen aus, die für das Archiv vorgesehen sind.

■ bei/ros

Info unter www.baukunstarchiv.nrw/akteure.

Symposium zu Karl Ganser und der IBA Emscher Park

Karl Ganser (1937 – 2022) prägte als Abteilungsleiter im NRW-Ministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr sowie als Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989 – 1999) entschieden die Stadt- und Regionalentwicklung Nordrhein-Westfalens.

Zu seinem ersten Todestag am 21. April 2023 lädt das Baukunstarchiv NRW in Dortmund zum Symposium "Karl Ganser" ein. In Referaten werden Weggefährtinnen und -gefährten sowie bedeutende Vertreter*innen aus den Bereichen Stadtentwicklung, Kultur, Ökologie, Politik und Verwaltung das Wirken Karl Gansers beleuchten und über künftige Fördermaßnahmen im Emscher-Lippe-Raum diskutieren. Neben Gansers Weggefährten wie Christoph Zöpel, Franz Pesch, Michael von der Mühlen und Ullrich Sierau werden auch Vertreter*innen der nachfolgenden Generation von Stadtplaner*innen auf dem Podium stehen, etwa Martin Harter und Susanne Linnebach. Im Rahmen des Symposiums wird zudem die Publikation "Karl Ganser. Integratives Planen und Handeln" (Hrsg.: Anna Kloke, Heiner Monheim, Uli Paetzel) präsentiert. – Die Veranstaltung ist als Fortbildung der Architektenkammer NRW anerkannt und findet mit Unterstützung der Emschergenossenschaft statt.

21.04.23, 10.00 - 17.30 Uhr. Weitere Info und Anmeldung unter www.baukunstarchiv.nrw.

AKTUELLES DAB REGIONAL

Zukunft des Studiums: Austausch der AKNW mit den Dekaninnen und Dekanen

Einen regelmäßigen Austausch über Aspekte des Architektur-Studiums aller Fachrichtungen vereinbarten die Dekaninnen und Dekane der nordrhein-westfälischen Hochschulen bei einem Auftakttreffen am 13. Februar. "Neue Anforderungen an den Berufsstand, Wandel des Berufsbildes, Anerkennung von Abschlüssen - wir haben eine Vielzahl von Themen, die das Zusammenspiel von Hochschulstudium und anschließender Kammermitgliedschaft betreffen", sagte AKNW-Präsident Ernst Uhing in seiner Begrüßung im Baukunstarchiv NRW in Dortmund.

An insgesamt 14 Fakultäten wird in Nordrhein-Westfalen Architektur bzw. Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung gelehrt. Die zum "Dekaninnen- und Dekanedialog" angereisten Professorinnen und Professoren zeigten sich im Austausch mit den Repräsentanten der AKNW einig in der Einschätzung, dass der Klimawandel einen Perspektivwechsel hin zum nachhaltigen Planen und Bauen unumgänglich gemacht habe. "Jedes Haus belastet die Umwelt, das ist die Wahrheit", erklärte Prof. Christian Schlüter (Hochschule Bochum) in einem Impulsvortrag. "Eigentlich müssen wir vermitteln, dass der Neubau nur noch als Ausnahme zu denken ist." Prof. Schlüter, der mit seinem Architekturbüro ACMS (Wuppertal) seit vielen Jahren im Wohnungsbau tätig ist, unterstrich, dass Architektur immer auch eine politisch-gesellschaftliche Dimension habe. "Unsere Aufgabe an den Hochschulen ist es, Wissensmanagement zu lehren und es den Studierenden zu ermöglichen, eine Haltung zu entwickeln."

Der Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Ernst Uhing, verwies in dem persönlichen Austausch darauf, dass die AKNW seit nunmehr einem Jahr eine "Junior-Mitgliedschaft" anbietet, die Absolventinnen und Absolventen unmittelbar nach Abschluss eines achtsemestrigen Fachstudiums beantragen können. Er bot an, an den Hochschulen des Landes regelmäßig darüber – und über aktuelle Fragestellungen des Berufsstandes – zu informieren.

Der Auftakt des "Dekaninnen- und Denkanegespräch" fand im Gartensaal des Baukunstarchivs NRW in Dortmund statt.





Zwischen Neu und Alt: JA*-Gruppe im Verbindungsflur neben den historischen Silo-Röhren, welche den Übergang vom Altbau zum neuen Anbau des Museums Küppersmühle (MKM) markieren.

Kampagne "Sag JA*": Junior-Architekt*innen besuchten die Küppersmühle

Die Verbindung von Architektur und Kunst spielt in der Kampagne "Sag JA* – Junior-Architekt*in" regelmäßig eine große Rolle. Die Architektenkammer NRW hat deshalb eigens eine Veranstaltungsreihe "JA* - Kunst & Kultur" aufgelegt, deren Termine auf der Webseite www. junior-architekt-in.de abgerufen werden können.

Der jüngste Termin führte eine Gruppe von 25 interessierten jungen Planerinnen und Planern zum Museum Küppersmühle für Moderne Kunst (MKM) in den Duisburger Innenhafen. Das historische Mühlenbauwerk, dessen Erhalt eine Bürgerinitiative nach Stilllegung des industriellen Betriebs 1972 hatte durchsetzen können, beherbergt seit 1999 eine der größten deutschen Privatsammlungen für moderne Kunst. Initiator war der Duisburger Kunstsammler Hans Grothe, der Umbau erfolgte nach Plänen der Basler Architekten Herzog & de Meuron.

Anlass zum Besuch der JA*-Gruppe war die Erweiterung des Museums durch Anbauten, die im September 2021 (ebenfalls durch Herzog & de Meuron) fertiggestellt wurden. Die Erweiterung des Museums war durch das Engagement der privaten MKM-Stiftung möglich geworden, die vom Sammlerehepaar Sylvia und Ulrich Stöhrer gegründet wurde. Ihre Kunstsammlung umfasst über 2000 Werke mit dem Schwerpunkt auf Malerei.

Die Führung der jungen Planerinnen und Planer durch das MKM übernahm die Kunstvermittlerin Sabine Falkenbach, die den Fokus auf die besondere Architektur des Bauwerks richtete. "Das Museum bietet nicht allein Kunst, sondern auch die Möglichkeit, einen Gang durch ein Stück architektonischer Zeitgeschichte zu unternehmen." Die Architekten hätten bewusst Zeugnisse der industriellen Vergangenheit, etwa die Silotürme, erhalten und die Neubauten zwar zeitgenössisch gestaltet, aber in Farb- und Materialwahl angepasst.

Info unter www.junior-architekt-in.de.

DAB REGIONAL AKTUELLES

Abschlusspräsentation des Forschungsprojekts "Stadt_Bauten_Ruhr"

Von Kirchen über Museen bis zu Rathäusern - Wie prägen öffentliche Bauwerke das Stadtbild? Von 2019 bis 2022 untersuchten das Baukunstarchiv NRW, die TU Dortmund und das Museum Folkwang Essen im Rahmen des Forschungsprojektes "Stadt_Bauten_Ruhr", wie das öffentliche Bauen die Identität von Städten im Ruhrgebiet im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert prägte. – Nach Abschluss des Forschungsprojektes können die Ergebnisse in insgesamt drei Büchern und einer digitalen Ausstellung eingesehen werden.



Diskussionsrunde der Projektbeteiligten (v. l.):
Markus Lehrmann (Geschäftsführer Baukunstarchiv NRW), Prof. Dr. Wiebke Möhring (Prorektorin Studium TU Dortmund), Prof. Dr. Barbara Welzel (TU Dortmund), Prof. Dr. Wolfgang Sonne (TU Dortmund; wiss. Leiter Baukunstarchiv NRW), Dr. Hans-Jürgen Lechtreck (künstlerischer Koordinator und stelly. Direktor Museum Folkwang)

Aus dem Archiv des Baukunstarchivs NRW wurden dazu Pläne, Skizzen, Modelle und Fotografien herangezogen, die Eindrücke zur Planungs- und Baugeschichte vermitteln konnten. Zudem wurden die untersuchten Gebäude im Rahmen der Forschungsarbeiten neu fotografiert. Das Archivmaterial sowie die Bilder der Gebäude wurden im Anschluss in erzählende Beziehungen zueinander gesetzt – wodurch oft überraschende Perspektiven auf eine repräsentative Baukultur der Städte im Ruhrgebiet entstanden.

Die dokumentierenden Bücher und eine digitale Ausstellung zu den "Stadt_Bauten_

Ruhr" wurden in feierlichem Rahmen unter dem Titel "Verliebt in die Stadt" am 14. Februar im Lichthof des Baukunstarchivs NRW vorgestellt.

Die Projektbeteiligten, darunter Markus Lehrmann, Geschäftsführer Baukunstarchiv NRW, freuten sich über zahlreiche Besucher*innen und Gäste. Sie konnten erleben, wie das Projekt prägnante Bauwerke im Ruhrgebiet erfahrbar macht, darunter das Gebäude des Baukunstarchivs NRW, das Museum Folkwang in Essen sowie die TU Dortmund; aber auch das "Musiktheater im Revier" in Gelsenkirchen und die "Alte Synagoge" in Essen. Digital können sich die Besucher*innen nun durch zahlreiche Stadtbauten im Ruhrgebiet "klicken" – oder zu ihnen analog in den Büchern zum Forschungsprojekt nachblättern.

Die untersuchten Bauwerke sind in der Bücherreihe "Stadt_Bauten_Ruhr" den Kategorien "Kultur", "Bildung" und "Religion" zugeordnet, wodurch sich die insgesamt drei Bänder ergeben. Die spezifische Geschichte der Gebäude wird jeweils in Erläuterungstexten vertieft.

Die digitale Ausstellung kann kostenlos besucht werden unter www.stadt-bauten-ruhr.tu-dortmund.de.



Impression vom Netzwerkfrühstück auf der polis Convention 2022. Der gemeinsame Stand von Bundesstiftung Baukultur und Architektenkammer NRW freut sich über Besuche von Kammermitgliedern und Interessierten.

Bêka & Lemoine: Filmreihe mit Terminen im April

Einen einzigartigen, etwas schrägen Blick auf die Darstellung von Architektur im Medium Film zeigt die 32. Ausgabe der Reihe "Architektur und Film" der Architektenkammer NRW und des Filmmuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf: Das wohl berühmteste Duo der internationalen Architektur- und Filmszene – der Italiener Ila Bêka und die Französin Louise Lemoine – haben in den letzten fünfzehn Jahren über zwanzig Filme gedreht und produziert, die allesamt eine andere Perspektive einnehmen, als wir es sonst gewohnt sind.

Bêka und Lemoine distanzieren sich in ihren Dokumentarfilmen vehement von der traditionellen Art, über Architektur zu berichten. Vielmehr plädieren sie für die Darstellung einer bewohnten Architektur und fokussieren sich deswegen auf die Körper im Raum. Sie betrachten den gelebten Alltag in den Gebäuden und lassen Nutzer*innen auftreten.

Die von Océane Gonnet kuratierte Filmreihe lief im März in der "BlackBox" in Düsseldorf und dem "Lichtwerk" in Bielefeld vor überwiegend ausverkauften Häusern. Zu sehen sind die ungewöhnlichen Werke von Bêka & Lemoine im April noch im "SweetSixteen"-Kino in Dortmund sowie im "Cinema" Münster.

Termine unter www.aknw.de.

"polis": Einladung zum Netzwerkfrühstück

Die Fachmesse "polis Convention" versammelt in den alten Schmiedehallen auf dem Düsseldorfer Areal Böhler regelmäßig zahlreiche Akteurinnen und Akteure, die maßgeblich an der erfolgreichen Entwicklung von Gemeinden und Städten beteiligt sind. Die Architektenkammer NRW ist am 26. und 27. April gemeinsam mit der Bundesstiftung Baukultur auf der Messe auf dem Böhler-Areal präsent, Stand D 04.2. Wir laden Sie herzlich zu unserem "Netzwerkfrühstück" ein − am zweiten Messetag (27. April 2023, 9.30 Uhr). □ ros

Anmeldung erbeten unter www.aknw.de.

AKTUELLES [DAB REGIONAL]

Digitalisierung / Design-to-Production

Vierte Staffel der "digital MONDAYs" der Architektenkammer NRW beschrieb und diskutierte aktuelle Entwicklungen

Text: Christof Rose

ünktlich zum Start der vierten Staffel der Vortrags- und Workshop-Reihe "digital MONDAYs" der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 6. März erschien das Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" mit der Titelgeschichte "Künstliche Intelligenz – Die neue Weltmacht". Wie KI und die weitere Digitalisierung die Planungs- und Baubranche aktuell verändern und künftig verändern werden, stand als Leitfrage im Mittelpunkt der vier "digitalen Montage" der AKNW im März.

"Wir wollen über aktuelle Entwicklungen informieren und eine Diskussion zwischen Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen mit unseren Mitgliedern anregen", erläuterte der Moderator der vier "digital Mondays", AKNW-Pressesprecher Christof Rose, in seiner Begrüßung zu der neuen Staffel der sehr populären Veranstaltungsreihe, die am 6. März mit 770 Teilnehmenden einen neuen Rekord aufstellten konnte.

Digitalisierung/Nachhaltigkeit

Das erste Schwerpunktthema lautete "Digitalisierung und Nachhaltigkeit". Der Aachener Architekt Gerhard Wittfeld, Gründungspartner und geschäftsführender Gesellschafter von kadawittfeldarchitektur, verdeutlichte an zwei Projektbeispielen aus der Praxis, wie die digitale Abwicklung eine umfassende Lebenszyklusplanung unterstützen kann.

Das Wohnhochhaus "Moringa" in der Hamburger Hafencity gelte in diesem Segment als eines der ersten Bauwerke, das den hohen Ansprüchen nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip umfassend gerecht werden könne. Ein Großteil der eingesetzten Materialien kann rückgebaut und wiederverwendet werden; das Ensemble wird umfassend begrünt und trägt dazu bei, die Umgebungstemperatur im Sommer um 1,3 Grad abzusenken. Die soziale Mischung

mit 30 Prozent gefördertem Mietwohnungsbau werde ein langfristig lebendiges Quartier schaffen, so Gerhard Wittfeld.

Grundsätzlich, so betonte der Architekt, müsse der Schwerpunkt der heutigen Planungsarbeit im Gebäudebestand liegen. Wittfeld stellte das aktuell laufende Projekt "Revitalisierung Hohenzollernring 62" in Köln vor, bei dem ein Bürogebäude aus den 1960er Jahren vor dem ursprünglich geplanten Abriss bewahrt werden konnte. "Bauherren zeigen sich



Umfassend nachhaltig geplantes Quartier: "Moringa" von kadawittfeldarchitektur in Hamburg

zunehmend offen für Nachhaltigkeits-Argumente", bekräftigte Gerhard Wittfeld auf Nachfrage des Moderators. Es sei aber wichtig, auch die "graue Energie" des Bestandes konkret berechnen und benennen zu können. "Wir müssen über den Projektkosmos hinaus denken und die Nachhaltigkeit jetzt umfassend und dauerhaft in das Planen und Bauen bringen", lautete sein Appell. Dazu gehöre, in büroübergreifenden Teams zu arbeiten und das Wissen zu teilen. Digitale Tools leisteten dabei wichtige Unterstüzung - etwa Materialdatenbanken wie Concular oder Madaster.

Digitale Fabrikation

Als "Pioniere der Gebäudedatenmodellierung" verstehen sich Architekt Arnold Walz und der Informatiker Fabian Scheurer. Wie heute unmittelbar – digital basiert – der Weg "Designto-Production" beschritten werden kann, stellte Prof. Fabian Scheurer am 13. März im Rahmen des zweiten "digital Monday" vor.

"Wir müssen die Planung vom gewünschten Ergebnis her denken", betonte der Informatiker, der für eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit warb. Komplexe Bauvorhaben wie die neue Zentrale des Uhrenherstellers Swatch in Biel (Shigeru Ban, 2019), ein amorph geformter Holzbau mit 75 000 Einzelbauteilen, könne nur über eine parametrische Programmierung erstellt werden – dann aber äußerst exakt. "Dazu müssen aber die Möglichkeiten der späteren Fertigung und Montage bereits in der Planung mitgedacht werden."

Digitale Produktion verlagere viele Prozesse "nach vorne" in die Planung. "Wir nehmen Komplexität weg von der Baustelle", beschrieb Prof. Scheurer einen der Vorteile des Verfahrens. Damit steige insgesamt auch die Qualität der realisierten Bauwerke.

Fabian Scheurer konnte in seinem Vortrag auf Erfahrungen mit rund 150 Bauwerken zurückgreifen, die sein Büro "Design-to-production" in Zürich im Laufe der zurückliegenden 15 Jahre realisiert hat – oft in Zusammenarbeit mit renommierten Architekten und Architektinnen; aktuell mit HPP am Projekt "The Cradle" in Düsseldorf.

Insgesamt warb Scheurer, der Anfang März 2023 eine Forschungsprofessur für "Bautechnologie und digitale Fabrikation" an der Hochschule München übernommen hat, für mehr technologische Offenheit und Innovationsfreude in der Planungs- und Baubranche.

Weitere Berichte unter www.aknw.de.

DAB REGIONAL AKTUELLES



Anlässlich der Vernissage: Kurator Dr. Thomas Schriefers auf einem AH-Möbel von Birgitta Lancé

Zitt(h)erthron von Margret Schriefers-Imhof (I.); Impression der Ausstellung im Lichthof des Baukunstarchivs NRW





Besessen vom Stuhl

Ausstellung "Sitz richtig!?" des Deutschen Werkbundes NW im Baukunstarchiv NRW in Dortmund (03.03. - 02.04.23)

Text: Christof Rose/Melina Beierle

ann haben Sie zum letzten Mal über den Stuhl nachgedacht, auf dem Sie gerade sitzen? – Mit der Ausstellung "Sitz richtig!? Stühle und warum wir sie lieben" richtet der Deutsche Werkbund NW den Blick auf unsere Jahrtausende alten Sitzbegleiter. Die Ausstellung im Baukunstarchiv NRW in Dortmund wurde am 2. März mit einer Vernissage eröffnet. Sie ist noch bis zum 2. April zu erleben.

"Stühle sind wohl die emotional am stärksten aufgeladen Gegenstände unseres Alltags", meint der Kurator der Ausstellung, der Kölner Künstler, Architekt und Hochschullehrer Dr. Thomas Schriefers. "Sie bevölkern Wohnungen, öffentliche Gebäude und den urbanen Raum. Im Museum werden sie heute als Ikonen in Szene gesetzt, bewundert wie ein Star. Privat werden sie vererbt oder auch als Sperrmüll an den Straßenrand gestellt." – Doch was macht die Besonderheit dieser Gegenstände aus? Was muss ein (guter) Stuhl in Hinblick auf Ästhetik, Ergonomie, Nachhaltigkeit und Nutzbarkeit leisten?

Die Ausstellung "Sitz richtig!? – Stühle und warum wir sie lieben" zeigt Sitzmöbel verschiedener Epochen und Qualitäten. Der Titel ist dabei bewusst mit einem Fragezeichen versehen, fordert die Schau doch zur Diskussion über Sitzkonventionen und zum Widerspruch auf.

Die Exponate ordnen sich in zwei Gruppen. Einerseits werden Beispiele für die Verwendung verschiedener Materialien gezeigt, Stühle aus Holz, Korb, Papier, Metall und Kunststoff; "wobei wir uns bewusst sind, dass heute aus verschiedenen, auch natürlichen und recycelten Stoffen entwickelte Komposit-Materialien eine immer größere Bedeutung haben", betont Kurator Dr. Schriefers. Wie auf einem Catwalk posieren dort "Stuhlindividualitäten" – ob Stilikone oder Alltagssitz.

Die zweite Gruppe formiert sich frei im Raum des Lichthofs des Baukunstarchivs NRW und zeigt exemplarisch Beispiele für verschiedene Funktionen – vom Betstuhl über Kinderstühlchen, mobile Sitze, einen Lounge-Chair, den Outdoor-Butterfly-Chair bis hin zu einem "Zitt(h) erthron" von der Künstlerin Margret Schriefers-Imhof: ein Stuhl, dessen Rückenlehne aus einer umfunktionierten Zither besteht.

Die Ausstellung "Sitz richtig!? Stühle und warum wir sie lieben" kann und will kein umfassendes Bild vom Stuhl-Kosmos zeichnen, so Kurator Thomas Schriefers. "Doch sie knüpft an eine Diskussion an, die in Zeiten des Ringens um mehr Nachhaltigkeit gerade auch die Dinge unserer privaten Umwelt auf den Prüfstand stellt." Werner Paulussen, Vorsitzender des Werkbunds Nordrhein-Westfalen, verwies im Rahmen der Ausstellungseröffnung ganz besonders auf die Vielfalt an ausgestellten Objekten – vom Betstuhl bis hin zum Camping-Chair. Stühle würden sowohl von Designern und Entwicklern als auch von Architektinnen und Architekten gestaltet – ein interdisziplinäres Thema.

Die gezeigten Modelle stammen dabei größtenteils aus dem Bestand der Design-Sammlung Schriefers, zudem werden Stücke aus der Sammlung des Baukunstarchivs NRW präsentiert. Zwei Ausstellungsobjekte ("AH, A und H", Idee: Birgitta Lancé, 1990er Jahre) laden den Besucher zum "aktiven Sitzen" im Baukunstarchiv NRW ein – mit Blick auf die anderen ausgestellten Sitzgelegenheiten im Lichthof.

"Sitzen ist komplex – und wichtig. Einen Großteil unseres Lebens verbringen wir sitzend", ergänzte Markus Lehrmann, Geschäftsführer des Baukunstarchivs NRW und Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer NRW, in seiner Rede zur Vernissage. "Wir sind froh, eine solche Ausstellung zeigen zu können, die das "Objekt Stuhl" so facettenreich präsentiert und uns zum Nachdenken anregt."

AKTUELLES DAB REGIONAL

Wirtschaftliche Lage weitgehend stabil

Befragung der BAK zeigt: Büros fürchten Einbrüche im Wohnungsbau, sind aber verhalten optimistisch

Text: Bundesarchitektenkammer / Christof Rose

ie Geschäftslage der deutschen Architektinnen, Innenarchitekten, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplaner stellt sich zu Beginn des Jahres 2023 insgesamt besser dar, als vielfach vermutet. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Konjunkturbefragung unter selbstständigen Kammermitgliedern, die im Januar von der Bundesarchitektenkammer (BAK) in Zusammenarbeit mit den Architektenkammern der Länder durchgeführt wurde. Die Büros in Nordrhein-Westfalen zeigen sich im bundesweiten Vergleich tendenziell zufriedener. Im Zentrum der Befragung standen die Auswirkungen des Ukrainekriegs auf die wirtschaftliche Situation in Architektur- und Planungsbüros.

Nach den Antworten aus rund 4600 Architektur- und Planungsbüros in Deutschland ergibt sich, dass die Kammermitglieder die Herausforderungen der Energiekrise mit steigenden Preisen, Liefer- und Personalengpässen als gravierender einschätzen als die der Corona-Pandemie. 53 Prozent der Architekturbüros halten die aktuelle Geschäftslage für gut. In einer schlechten Lage befinden sich dagegen nur 14 Prozent der Büros. Die Mehrzahl der Büros beschreibt sich aktuell als ausgelastet (40 %) oder sogar überausgelastet (33 %).

"Ein Großteil der Büros zeigt sich krisenresistent", resümiert Andrea Gebhard, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, die Ergebnisse der Befragung. "Das ist eine gute Nachricht, denn ohne die Expertise von Architekten, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitekten und Stadtplanerinnen wird der klimagerechte Umbau unserer Städte, Gemeinden und Landschaften für mehr Nachhaltigkeit und Baukultur nicht gelingen."

Sorge macht den Büros der Sektor "Neubau", und hier besonders der Wohnungsneu-

bau, in dem viele Kammermitglieder Auftragsstornierungen und -rückgänge verzeichnen mussten.

Sorge um den Wohnungsbau

"Der Wohnungsbau ist nicht nur ein wichtiger Konjunkturfaktor, sondern auch die Grundlage für die Sicherung des sozialen Friedens. Wohnungsbau ist Teil der Daseinsvorsorge und zentraler politischer Auftrag", unterstrich der Präsident der Architektenkammer NRW, Ernst Uhing. "Bund und Länder sind gefordert, hier weitere Anreize zu schaffen, um den aktuellen Stillstand gerade im sensiblen Bereich des geförderten Wohnungsbaus aufzulösen."

Der Vorstand der Bundesarchitektenkammer war sich in seiner Sitzung am 15.02.23 in Berlin einig in der Einschätzung, dass die kommenden sechs Monate für die weitere Entwicklung der Lage in den Architekturbüros entscheidend sein werden. "Denn die Kolleginnen und Kollegen befürchten auch Projektrückstellungen, -absagen oder die krisenbedingte Verzögerung von Aufträgen", führte die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer Gebhard aus. Mehr denn je benötige die Branche tragfähige politische Rahmenbedingungen und geeignete Förderkulissen; "für mehr Innovation im Neubau und für mehr Wertschöpfung im Gebäudebestand".

Differenziertes Bild

Bei der Betrachtung der Fachrichtungen zeigt sich ein differentes Bild der Lage: Trotz guter bis sehr guter Auslastung berichten rund 40 Prozent der Büros über eine teilweise deutliche Verschlechterung der Auftragslage in den letzten Monaten. Damit haben besonders Innenarchitekturbüros zu kämpfen, während die Landschaftsarchitekten auf eine unverändert gute Konjunktur blicken können. Insgesamt schätzen vor allem kleine Büros die Auftragslage kritischer ein als mittlere und große.

Probleme / Herausforungen

Als konkrete Herausforderungen benennen die deutschen Architektur- und Planungsbüros folgende Faktoren:

- Steigende und schwankende Baukosten
- Fehlende Handwerker und bauausführende Betriebe
- Verzögerte Genehmigungen wegen unterbesetzter öffentlicher Verwaltung
- Rückstellung oder Verzögerung von Aufträgen bzw. Projektpausen
- Lieferengpässe.

Als Herausforderung werden auch die steigenden Bürokosten und wachsende Personalkosten angesehen, die insbesondere den größeren Büros zu schaffen machen. Dennoch wollen die Büros ihr Personal halten oder sogar weiter ausbauen; nur jedes zehnte Büro hält es für wahrscheinlich, Mitarbeitende entlassen zu müssen.

Lage in Nordrhein-Westfalen

Die Mehrzahl der nordrhein-westfälischen Architektur- und Planungsbüros bezeichnet die aktuelle Lage des Büros als "gut" (57 %); damit liegt NRW über dem Bundesschnitt von 53 Prozent.

In Nordrhein-Westfalen erwarten 37 Prozent (Bundesschnitt: 40 %) der Büros keine Veränderung der Lage in den kommenden sechs Monaten, 21 % gehen von einer Verbesserung aus (Bund: 17 %). Für das Jahr 2024 gehen in Nordrhein-Westfalen 32 % der Büros von einer Verbesserung der Lage aus (Bund: 28 %).

Der Befragungszeitraum war vom 16.1. bis zum 29.1.2023; teilgenommen haben 4601 selbstständige Kammermitglieder. Kurzbericht sowie ausführliche Ergebnisse mit Auswertungen nach Bürogröße und Fachrichtungen unter www.bak. de/politik-und-praxis/wirtschaft-und-mittelstand/umfragen-kammermitglieder/umfragenzur-coronakrise.

Innenarchitekt*innentag: "Zukunftsweisendes Material"

Unter dem Motto "Wurzeln und Flügel – Komm wir studieren noch mal zusammen" findet am 13. Mai der Tag der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten statt. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen lädt in Kooperation mit der PBSA – Peter Behrens School of Arts in die Hochschule Düsseldorf ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen



Atrium mit Sitzstufen der PBSA Düsseldorf

die Themen "Nachhaltiges Planen und Bauen" sowie "Zukunftsweisende Materialien".

Vor Beginn der Fachveranstaltung wird ein Rundgang durch die (noch neuen) Räumlichkeiten der PBSA angeboten. Nach ihrem Umzug zum Wintersemester 2018/19 an den neuen Standort in Düsseldorf-Derendorf wird sich die Hochschule präsentieren und ihre aktuellen Projekte vorstellen. Mit dem vertieften fachlichen Austausch und dem intensiven Networking versteht sich der "Innenarchitekt*innentag" der Architektenkammer NRW als zentraler Treffpunkt der nordrhein-westfälischen Innenarchitektinnen und Innenarchitekten.

Anmeldung erbeten unter www.aknw.de/Veranstaltungen.

Gute Beispiele für inklusives Gestalten - Konferenz

Die barrierearme, inklusiv konzipierte Gestaltung unserer gebauten Umwelt gewinnt in einer alternden Gesellschaft rapide an Bedeutung. Wie muss die Planung darauf reagieren, welche Konzepte und Lösungsansätze in Stadt- und Freiraumgestaltung zeitigen überzeugende Lösungen? – Gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, laden die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und die Bundesarchitektenkammer am 18. April zur Regionalkonferenz "Inklusiv gestalten – Barrierefreiheit und Denkmalschutz" nach Essen ein. Impulsvorträge, die Präsentation gelungener Beispiele aus der Praxis sowie eine Podiumsdiskussion zeigen Architekt*innen und Stadtplaner*innen neue, interdisziplinäre Planungsansätze auf. Thematischer Schwerpunkt ist diesmal die inklusive Weiterentwicklung von Denkmalen.

Regionalkonferenz "Inklusiv gestalten". 18.04.23; Hotel Franz, Steeler Str. 261, Essen

Save the date: Sommerfest nach den Ferien am 24.08.23



Feiern und Netzwerken im großen Kreis mit Kolleginnen und Kollegen und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur? Gelegenheit dazu bietet das traditionsreiche Sommerfest, zu dem die Architektenkammer NRW am 24. August in die Rheinterrasse Düsseldorf einlädt. Mit rund 3000 Teilnehmenden ist das Sommerfest der AKNW einer der größten Treffpunkte der Planungsbranche in Nordrhein-Westfalen. Bitte merken Sie den Termin vor!

Tag der Architektur 2023: Bestandsarbeit im Fokus

"Architektur verwandelt" lautet das Motto für den Tag der Architektur 2023, der in Nordrhein-Westfalen am 17./18. Juni stattfinden wird. Unter den 146 Beiträgen, die in diesem Jahr vor Ort besucht werden können, sind viele Objekte, die den Bestand weiterentwickeln und Altes in attraktive neue Räume verwandeln.

"Unser Tag der Architektur bietet mit Objekten der Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur sowie Siedlungsentwicklungen in 85 Städten einen vielfältigen Überblick über das Planen und Bauen in Nordrhein-Westfalen", erklärt der Präsident der Architektenkammer NRW, Ernst Uhing. Angesichts der großen Herausforderungen der notwendigen Bauwende hin zu einem klimaverträglichen Bauen, vor der wir alle stehen, bietet der Tag der Architektur wieder die Gelegenheit, mit Architektinnen und Architekten ins Gespräch zu kommen und am gebauten Objekt über aktuelle Fragestellungen zu diskutieren.

Die Online-Bilddatenbank mit Fotos und Beschreibungen aller teilnehmenden Objekte sowie der kompakte Print-Katalog werden im Mai 2023 veröffentlicht. Vorbestellungen für den Katalog unter tda@aknw.de.

Exkursion "Buenos Aires"

Im Rahmen seiner besonderen Architektur-Bildungsreisen bietet der Mainzer Reiseveranstalter Poppe Reisen in Kooperation mit der Architektenkammer NRW in diesem Herbst Fachtouren nach Buenos Aires an. Argentiniens Hauptstadt weist einen eigenen, markanten Charakter auf, der geprägt ist durch die Architektur der Kolonialzeit, der Immigration und zeitgenössische Architekturen – ein ganz eigener Stilmix.

Bisher sind folgende Termine vorgesehen: 01. – 06.10.23 und 12. – 17.11.23. Info unter www.poppe-reisen.de.

Ausstellung: "Der doppelte Verlust – Fotografien, Montagen, Texte zum Verschwinden von Bausubstanz/Stadtidentität"

Die Architektur hat innerhalb weniger Jahre einen Paradigmenwechsel erlebt: Stand bis in die 2010er Jahre noch der Neubau im Fokus der (Fach-)Öffentlichkeit, so wird heute über ein "Abrissmoratorium" und ein "Neubauverbot" diskutiert. Unstrittig ist, dass die Wertschätzung des Gebäudebestandes mit seiner



gespeicherten "grauen Energie" und seinen sozial-strukturellen Qualitäten in den Fokus gerückt werden muss.

Am Beispiel der Stadt Dortmund untersucht der Dortmunder Architekt und Stadtplaner Richard Schmalöer gemeinsam mit seinem Sohn Jonathan (Absolvent der RWTH) die Stärken des gebauten Bestandes. Unter dem Titel "Der doppelte Verlust" gehen beide in einer Ausstellung, die am 23. Februar im Baukunstarchiv NRW in Dortmund eröffnet wurde, mit Fotografien, Montagen und Texten der Frage nach, wie weit die Überlegungen in Dortmund zur Berücksichtigung vorhandener Bausubstanz gediehen sind, wenn es um Quartiers- und Stadtentwicklung geht.

Die Planer Richard Schmalöer und Jonathan Schmalöer, der eine seit 30 Jahren als Architekt und Stadtplaner in Dortmund selbstständig, der andere nach elf Jahren der Lehre und des Studiums zurückgekehrt in seine Heimat, begeben sich auf eine Entdeckungsreise, auf der ihnen sowohl Zeugnisse der Vernichtung als auch Perspektiven zur Entwicklung von Stadtraum unter Einbeziehung des Vorhandenen begegnen. Beide Planer wollen damit die Stadt positiv beeinflussen.

Baukunstarchiv NRW; noch bis zum 21.05.2023.

Pritzker-Preis 2023 für David Chipperfield: Objekte aus Nordrhein-Westfalen im Überblick auf baukunst-nrw

Der Pritzker-Preis 2023 wurde im März an David Chipperfield verliehen. Als renommierter Architekt mit einem umfangreichen Portfolio an Projekten auf der ganzen Welt hat sich der Londoner mit seinem Büro David Chipperfield Architects internationale Anerkennung für seine durchdachten Bauwerke erworben, die ihren Kontext widerspiegeln und gleichzeitig Grenzen überschreiten. Seine Arbeit verbindet moderne Prinzipien mit klassischen Elementen und traditionellen Materialien.

In Nordrhein-Westfalen befinden sich folgende Bauwerke von David Chipperfield Architects, die auch auf baukunst-nrw, dem Online-Führer zu Architektur und Ingenieurbaukunst in Nordrhein-Westfalen, abrufbar sind: Museum Folkwang (Essen), Ernsting's Family (Coesfeld), Jacoby Studios (Paderborn) und das Office-Building

Kaistraße 16 in Düsseldorf, das sich in direkter Nachbarschaft zur ARCHITEKTENKAMMER. NRW befindet. Überlick auf der AKNW-Plattform www.baukunst-nrw.de.

Chipperfield in Düsseldorf: Das Gebäude Kai 16 beschließt ein Gebäudeensemble mit einem Hochhaus von Steven Holl und einem von Overdiek, Kahlen und Partner umgebauten Lagerhaus im Medienhafen, unweit der Architektenkammer NRW.





DAB REGIONAL SERVICE NORDRHEIN-WESTFALEN

Terrain – Aktuelle Themen der Landschaftsarchitektur in NRW

Für ein Land wie Nordrhein-Westfalen, das den Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft gestalten muss, bietet die Umwandlung ehemaliger Fabrikstandorte und Industrieflächen sowie die Rekultivierung riesiger Braunkohleabbauflächen ein enormes städtebauliches und landschaftsarchitektonisches Potenzial. Hier warten viele Aufgaben auf Planerinnen und Planer sowie Entscheiderinnen und Entscheider in Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Mit dem Magazin "Ter-



rain – Landschaftsarchitektur in NRW" zeigt die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen auf, welche Rolle Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten in NRW vor diesem Hintergrund spielen.

Rund 1700 AKNW-Mitglieder dieser Fachrichtung gestalten mit ihrem technischen und ästhetischen Know-how die Freiräume in Stadt und Land. Die Publikation der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen erläutert anschaulich, welche Lösungen landauf und landab gefunden werden. Dabei werden Aufgabenfelder und konkrete

Objekte vorgestellt, die beispielhaft auf aktuelle Herausforderungen fokussieren. Mit Blick auf die Städte wird die Rolle von Parks oder begrünten Dachlandschaften für das städtische Mikroklima und als Refugien für die Menschen thematisiert.

Auch ein Blick auf die Gartenkunst fehlt nicht. Beispielhafte Objekte zeigen hier ästhetische und ökologisch sinnvolle Lösungen im kleineren Maßstab sowie unter Denkmalschutzaspekten auf.

Kostenfrei zu bestellen per E-Mail an: info@aknw.de.

Neu: BKI-Objektdaten Neubau - N19

Die neue Version des BKI-Objektdaten Neubau N19 liegt vor. Das neue Fachbuch enthält Planungskennwerte, die Wirtschaftlichkeitsprüfungen anhand von Flächenvergleichen ermöglichen. Die energetische Qualität der Gebäude wird insbesondere durch die ausführliche textli-



che und graphische Dokumentation der Außenbauteile transparent. Die Sammlung aktueller Neubau-Vergleichsobjekte hilft bei Kostenermittlungen und trägt zu mehr Kostensicherheit bei allen Baubeteiligten bei.

Im Neubau-Band befinden sich über hundert aktuell realisierte Objekte zu allen wichtigen Gebäudearten. So wurden beispielsweise neue Büro- und Verwaltungsgebäude, Gebäude für Forschung und Lehre, Gebäude des Gesundheitswe-

sens, Schulen und Kindergärten, Sportbauten, Wohngebäude, Gewerbegebäude, Bauwerke für technische Zwecke und Kulturgebäude veröffentlicht. Zu allen Objekten sind die Baukosten nach aktueller DIN 276 und Leistungsbereichen abgebildet.

Zusatzinformationen wie ausführliche Objektbeschreibungen mit Fotos, Zeichnungen und Angaben zu Nutzung, Grundstück, Baukonstruktion und Technischen Anlagen sorgen für eine sichere Baukostenvergleichsgrundlage. Auch wichtige Einflussfaktoren auf die Kosten wie der regionale Baumarkt werden im neuen Band berücksichtigt. Das neue Fachbuch enthält weiterhin Planungskennwerte, die Wirtschaftlichkeitsprüfungen anhand von Flächenvergleichen ermöglichen.

□ pm/mjn

Das Fachbuch (auch als eBook erhältlich) mit 936 Seiten kann zum Preis von 99 Euro inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten unter info@bki.de kostenlos vier Wochen zur Ansicht mit Rückgabegarantie angefordert werden.

Neue Handreichung für Mitglieder: Generalplanerverträge

Die Beauftragung von Generalplanungsleistungen gewinnt in der Praxis zunehmend an Bedeutung. Für die Planerin und den Planer sind damit zusätzliche Risiken verbunden, nicht zuletzt im Hinblick auf die Passgenauigkeit des Generalplanervertrages sowie den notwendigen Gleichlauf mit den Fachplanerverträgen.

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen stellt ihren Mitgliedern in Kooperation mit den Architektenkammern Baden-Württemberg, Hessen und Bayern sowie der Bundesarchitektenkammer eine neue Handreichung zur Verfügung, die im Sinne einer Arbeitshilfe den Einstieg in die – auch rechtlich – komplexe Materie erleichtern und einen Eindruck vermitteln will, welche Aspekte mindestens regelungsbedürftig sein können.

Die Handreichung besteht aus:

- einem Beispiel für einen Generalplaner-Vertrag,
- einem Beispiel für einen Vertrag zwischen General- und Subplaner,
- sowie Erläuterungen zum Abschluss von Generalplanerverträgen.

Die Beispielsverträge wurden durch Rechtsanwalt Bernd Knipp (HFK Rechtsanwälte, Frankfurt) im Auftrag der beteiligten Kammern erstellt. Die Ausarbeitung des Generalplanervertrags sowie von Fachplanerverträgen im konkreten Einzelfall wird aber weiterhin individuell durch einen Rechtsanwalt bzw. eine Rechtsanwältin (ggf. Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht) erfolgen müssen.

AKNW-Mitglieder erhalten die Orientierungshilfe im pdf-Format auf Anforderung unter recht@aknw.de.

NORDRHEIN-WESTFALEN POLITIK [DAB REGIONAL]

Wohnraumförderung NRW: 9 Mrd. Euro bis 2027

"Fördern, was Wohnungen schafft": Unter diesem Motto hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen am 15. Februar das öffentliche Wohnraumförderprogramm für die Jahre 2023 bis 2027 vorgelegt. Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, erklärte, die Landesregierung sehe für die laufende Legislaturperiode bis 2027 Mittel in Höhe von insgesamt neun Milliarden Euro vor. "Mehr Wohnraum ist das beste Rezept gegen steigende Mieten", so die NRW-Bauministerin.

"Um mehr mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraum in herausfordernder Zeit zu bekommen, werden in allen Mietenstufen die Förderdarlehen um 15 Prozent angehoben. Dies soll den Baukostensteigerungen Rechnung tragen", erläuterte die NRW-Bauministerin bei der Vorstellung des aktuellen Programms in Düsseldorf. Zudem biete die neue Wohnraumförderung attraktive Zinskonditionen: Null Prozent für die ersten fünf Jahre der Zweckbindung, anschließend 0,5 Prozent für die Dauer der Zweckbindung.

Eine besondere Herausforderung liegt nach Auffassung des Bauministeriums in der energetischen Modernisierung zig Tausend älterer Wohnimmobilien. "Um den Klimaschutz beim Bauen weiter voranzutreiben, wird das Förderangebot weiter verbessert", so Ministerin Scharrenbach. Zukünftig können Modernisierungsdarlehen von bis zu 200 000 Euro pro Wohnung oder Eigenheim gewährt werden. Zudem werde der Anteil des Zuschusses am Darlehen von aktuell höchstens 35 Prozent auf bis zu 55 Prozent angehoben. Es gelte der Grundsatz: "Je energiesparender und klimafreundlicher modernisiert wird, desto stärker beteiligt sich die Landesregierung an den Kosten."

Neben dem geförderten Mietwohnungsbau will die Landesregierung auch den Eigentumserwerb unterstützen. "Auch Haushalte im mittleren Einkommensbereich haben zunehmend Schwierigkeiten beim Eigentumserwerb", erklärt Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK. "Hier hilft das Programm NRW. BANK.Wohneigentum, bei dem wir jetzt die

Einkommensgrenzen erhöht haben, damit mehr Menschen eine eigene Immobilie bauen oder kaufen können."

Mit den positiven Veränderungen im Kreditprogramm "NRW.BANK.Wohneigentum" werde in unsicherer Zeit für viele private Bauherrschaften Sicherheit im freifinanzierten Wohnungsbau gegeben, sagte Ministerin Ina Scharrenbach. Sie forderte ein bundesweites Baukosten-Moratorium: Neue geplante Vorschriften, und alles, was den Bau die kommenden Jahre verteuert oder verteuern wird, müsse einem "Realitätscheck" unterzogen werden. "Zudem brauchen wir eine bundesweite Offensive für Planungsbeschleunigung - auch für den Wohnungsbau. Länder und Kommunen brauchen mehr Freiheit", forderte die NRW-Bauministerin. ■ pm/ros

VdK NRW fordert "Turbo beim Wohnungsbau"

Deutlich mehr bezahlbare Wohnungen fordert der Sozialverband VdK NRW. Die politischen Diskussionen um Wege zur Steigerung der einbrechenden Wohnungsbauzahlen seien wichtig. "Allerdings gerät die Barrierefreiheit dabei leider aus dem Fokus", erklärte der VdK-Landesvorsitzende Horst Vöge in einem Pressestatement Mitte März. Wohnen als ein Pfeiler der Daseinsvorsorge müsse auch die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung abdecken. Dies gelte vor allem angesichts der demografischen Entwicklung und des schon heute bestehenden Pflegenotstands.

Nach Berechnungen der NRW-Wohnungsmarktprognose fehlen derzeit schon 438 000 barrierefreie Wohnungen. Weitere 672 320 altersgerechte Wohnungen müssten demnach bis 2040 entstehen, um den Bedarf zu decken. Betroffen sei das ganze Bundesland, denn in allen Kreisen und Städten steige die Zahl der Haushalte mit älteren Menschen, erläutert der VdK.

Der Sozialverband sieht hier in den kommenden Jahren eine zentrale Aufgabe für die Landespolitik. "Die derzeitige Zielmarke von 45 000 preisgebundenen Wohnungen jährlich bis 2027 darf nur eine Zwischenetappe sein", so VdK-Landesvorsitzender Vöge.

pm/ros

Bund fördert "Kultushafen" und "Haus des Wissens"

In Duisburg und Bochum werden zwei wichtige Kulturprojekte durch Bundesmittel gefördert: Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, überbrachte am 10. März die Förderbescheide für den "Kultushafen" in Duisburg in Höhe von rund neun Millionen Euro sowie für das "Haus des Wissens" in Bochum (7,85 Millionen Euro Förderung). Beide Projekte werden vom Bund im Rahmen der "Nationalen Projekte des Städtebaus 2022" gefördert.

Duisburg beteiligt sich mit dem Zukunftsgarten "RheinPark und Anbindung" an der Internationalen Gartenausstellung Metropole Ruhr (IGA 2027). In Duisburg-Wanheimerort sollen Areale des Industriehafens zu einem Teil dieses Zukunftsgartens werden. Realisiert wird das Projekt in zwei Bauabschnitten ab 2024.

Das "Haus des Wissens" in Bochum in der historischen Post soll Wissens- und Genussangebote mit überregionaler Strahlkraft bündeln. Es integriert die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, den Wissensverbund UniverCity und eine Markthalle mit einem umweltgerechten Dachpark. Die Sanierung des Altbaus ist das Herzstück des Projektes und wird nun vom Bund gefördert.

"Heimatförderung" wird fortgesetzt

Das landeseigene Förderprogramm "Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen – Wir fördern, was Menschen verbindet" wird auch in der neuen Legislaturperiode fortgeführt. Wie NRW-Bau- und Heimatministerin Ina Scharrenbach im Februar erklärte, will die Landesregierung für die fünf Bausteine des Programms im Jahr 2023 insgesamt 33 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Das Programm umfasst die fünf Bestandteile "Heimat-Scheck", "Heimat-Preis", "Heimat-Fonds", "Heimat-Werkstatt" sowie "Heimat-Zeugnis". Die Antragstellung kann in der neuen Förderperiode online erfolgen.

pm/ros

"Selbstständigkeit macht zufriedener!"

Wie die Gründung eines Architekturbüros oder der Einstieg in ein bestehendes Büro gelingen können

Text: Tobias Schibbe / Dr. Markus Wirtz

oll ich mich selbstständig machen, oder arbeite ich lieber im Angestelltenverhältnis? Immer mehr junge Leute entscheiden sich für die zweite Variante. Dabei zeigt ein Blick auf die bundesweite Mitgliederbefragung der Bundesarchitektenkammer und der Architektenkammern der Länder zu ihrer beruflichen Situation und zur wirtschaftlichen Lage ihrer Büros. dass die Arbeitszufriedenheit unter den Selbstständigen höher ist: 81 Prozent von ihnen würden noch einmal dasselbe Studium wählen (Angestellte: 70 Prozent). - Doch welche Wege führen in eine Selbstständigkeit? Was muss beachtet werden? Wie wird ein eigenes Büro gegründet oder ein bereits bestehendes Büro übernommen? Ist es sinnvoller. mit einem Partner zusammenzuarbeiten oder als Einzelkämpfer unterwegs zu sein?

Die Architektenkammer NRW unterstützt ihre Mitglieder, die den Weg in die Freiberuflichkeit anstreben, genau bei diesen Fragen. Die Geschäftsstelle bietet eine Existenzgründerberatung, einen Bürovermittlungsdienst, eine Rechtsberatung und eine Online-Börse an, um berufspraktische Hilfestellungen zu geben.

Chancen und Risiken klären Selbstständig Entscheidungen zu treffen, sich selbst Ziele zu setzen, sein eigener Chef zu

selbst Ziele zu setzen, sein eigener Chef zu sein – von einer beruflichen Selbstständigkeit geht seit jeher eine gewisse Faszination aus.

Ein eigenes Büro verspricht Unabhängigkeit, selbstbestimmtes Arbeiten und die Freiheit, seine Arbeitszeit selbst einzuteilen – und viel Verantwortung. Andererseits bedeutet Selbstständigkeit auch, ein Stück Sicherheit aufzugeben. Ist die Auftragslage schlecht, bleiben die Einnahmen aus. Und die Arbeitsbelastung ist hoch: Im Durchschnitt arbeiten Selbstständige zehn Stunden mehr im Monat als Angestellte.

Laut dem "KfW-Gründungsmonitor" ist die Zahl der Unternehmensgründungen im Jahr 2022 nach dem Corona-Einbruch (2020/21) wieder auf das Vorkrisenniveau gestiegen. Im Jahr 2021 haben bundesweit 607 000 Existenzgründungen in allen Branchen stattgefunden; das waren 70 000 bzw. 13 Prozent mehr Menschen, die sich selbstständig gemacht haben, als 2020.

Aktuelle Probleme in der Weltpolitik könnten die Stimmung in der Gründerszene in Deutschland jedoch negativ beeinflussen.

Start mit klarem Konzept

Für selbstständig Tätige fallen zusätzliche Aufgaben rund um die eigentliche Kerntätigkeit an, die viel Zeit beanspruchen. Vor allem der administrative Aufwand wird häufig unterschätzt: Buchführung, Personalwesen sowie verwaltungstechnische, versicherungsrechtliche und steuerliche Herausforderungen. In NRW bemühen sich derzeit ca. 8000 kleine und mittlere Architekturbüros um Aufträge. Wer sich auf diesem Markt behaupten will, braucht Mut, Risikobereitschaft und Einsatzfreude, aber auch das richtige Händchen für die Entscheidung des zukünftigen Schwerpunkts. Deshalb ist es unerlässlich, sich genau zu überlegen, wie und womit man sich am Markt positionieren will.

So kann eine finanzielle Unterstützung in der Anfangsphase der Existenzgründung vonnöten sein und eine Sicherheit bieten. Die Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz bietet auf der Internetseite www.existenzgruender.de hierzu einen umfassenden Überblick. So wird neben verschiedenen Angeboten von Förderdarlehen z. B. auch der Gründungszuschuss der Arbeitsagentur genannt, der es ermöglicht, aus

Eckhold Consultants: "Welche drei Tipps geben Sie Gründer*innen?"

- Büroübernahme durch eine Person: Bei einer geordneten Übergabe auf einer Zeitschiene von bis zu 24 Monaten kann in der Regel die volle Ertragskraft aufrechterhalten bleiben.
- 2. Übernahme von Gesellschaftsanteilen: Ein durchdachter Geschäftsverteilungsplan hilft den Gesellschaftern, die Aufgaben der Unternehmensführung nach Eignung perfekt aufeinander abzustimmen.
- 3. Gründung auf der grünen Wiese: Niemals vergessen, dass die Akquise wichtig ist. Bei einem laufenden Projekt wird die Neuakquise gerne nach hinten geschoben, dann kann es zu spät sein.

Frage an Butz Consult: "Wann ist der richtige Zeitpunkt für die Gründung?"

Jetzt! Denn kein Job ist so sicher, wie der, den ich selbst in der Hand habe. Natürlich ist der Schritt in die Selbstständigkeit meist mit viel Arbeit verbunden. Bereiten Sie sich gut vor, und schätzen Sie Ihre individuellen Rahmenbedingungen richtig ein. Überlassen Sie nichts dem Zufall und lassen Sie auch den Blick von außen zu. Wenn für Sie der Zeitpunkt richtig erscheint, fangen Sie an mit der Umsetzung und verfolgen Sie strukturiert Ihr Ziel – Schritt für Schritt. Durchhaltevermögen ist eine gute Voraussetzung, denn mit Hindernissen muss man immer rechnen. Es gibt nicht für alles 100-Prozent-Lösungen, aber mit ausreichender Vorbereitung, Mut, einem gewissen Grundkapital und Risikobereitschaft kann man es schaffen!

BLICKKPUNKT DAB REGIONAL

der Arbeitslosigkeit heraus das bewilligte Arbeitslosengeld für die ersten sechs Monate der Existenzgründung weiter zu erhalten. Voraussetzung ist der Leistungsbezug; und benötigt wird die Stellungnahme einer fachkundigen Stelle zur Tragfähigkeit der Existenzgründung. Diese Stellungnahme erteilt u. a. die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Prüfung des vorgelegten Businessplans des interessierten Mitglieds.

Vorbereitung ist Voraussetzung für Erfolg!

Bevor man den Schritt zur Bürogründung wagt, sollte man sich selbstkritisch die Frage stellen, ob man der richtige Typ für eine Selbstständigkeit ist. In den Beratungsgesprächen der AKNW zeigt sich immer wieder, dass es den Ratsuchenden hilft, die Pros und Contras im Gespräch abzuwägen. Junge Menschen gehen häufig unbeschwerter an die Thematik der Existenzgründung heran. Sie haben oftmals im Hinterkopf, dass sie nach einem Scheitern auch wieder in ein Angestelltenverhältnis wechseln können.

Am Ende geht es neben den persönlichen Voraussetzungen und Ambitionen auch um das Management und Controlling von administrativen und betriebswirtschaftlichen Abläufen. Hierzu gehören neben einem Qualifizierungsnachweis auch ein schlüssiger Business- und Finanzierungsplan sowie ein belastbares Marketing- und PR-Konzept.

Bürovermittlungsdienst und eine digitale Börse

Die Architektenkammer NRW hat im März 2021 ihren "Bürovermittlungsdienst" um eine digitale "Bürovermittlungsbörse" erweitert, um potenzielle Partner zusammenzubringen. Hier können Anzeigen unter www.aknw.de inseriert werden. Seit Einführung der Online-Börse wurden mittlerweile 50 Interessensbekundungen eingestellt.

Der demografische Wandel führt offensichtlich dazu, dass mehr Angebote für eine Büro-Übernahme inseriert werden. Das Angebot übersteigt die Nachfrage. Die AKNW übernimmt an diesem Punkt die Aufgabe einer Vermittlerin: Es wird ein Austausch zwischen den verschiedenen Parteien initiiert. Eine Bewertung der Qualifikationen oder gar ei-

ne Bürowertermittlung finden nicht statt. Hier werden interessierte Mitglieder auf Nachfrage an qualifizierte Beratungsbüros weitergeleitet.

Vorteile von Partnerschaften

Ein Architekturbüro kann sehr gut in einem Team geführt werden. Damit verteilt sich die Belastung auf mehrere Schultern, und temporäre Krisen können besser bewältigt werden. Es besteht die Möglichkeit, ein Büro in einer Partnerschaft neu zu gründen oder ein Büro als Nachfolge zu übernehmen. Dies kann ein Vorteil sein, da auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen und aufgebaut werden kann. Wie man sich auch entscheidet – der Bürovermittlungsdienst der AKNW steht für Fragen am Anfang dieser Überlegungen zur Verfügung, und die Beratungsbüros können auf Wunsch den Prozess entsprechend sachkompetent begleiten.

Sein eigenes Profil schärfen

Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen üben einen Beruf aus, der eine hohe Qualifikation und ein umfangreiches Fachwissen erfordert. Die technische Entwicklung, der gesellschaftliche Wandel, gesetzliche Anforderungen und kontinuierliche Gesetzesänderungen machen es notwendig, dass Architektinnen und Architekten, Innenarchitekt*innen, Landschaftsarchitekten sowie Stadtplanerinnen und Stadtplaner ihr berufliches Know-how ständig erweitern. Mitglieder der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen müssen mindestens acht Fortbildungsstunden pro Jahr ableisten und nachweisen können. Auch Junior-Mitglieder und Absolvent*innen, die eine Eintragung in die AKNW anstreben, müssen sich umfassend weiterbilden.

Bei all diesen Zwängen und Notwendigkeiten: Ein wesentlicher Vorteil einer selbstständigen Tätigkeit liegt in der Freiheit, sich in Sachen Fortbildung von seinen Interessen leiten zu lassen. Aus Interessen oder Talenten entstehen Schwerpunkte und Fähigkeiten, die für die Positionierung am Markt entscheidend sein können. Natürlich sind viele Existenzgründer im Architekturbereich regelmäßig als Generalisten gefordert. Doch wenn sie in einem Bereich eine besondere inhaltliche Stärke haben, bietet es sich an, sich hier vertieft fortzubilden und so das Büroprofil zu schärfen.

Ihre Ansprechpartner bei der AKNW und Info

Christiane Hormanns (Telefon: 0211 4967-36 E-Mail: hormanns@aknw.de) ist in der **AKNW-Geschäftsstelle** für den Bürovermittlungsdienst und die Existenzgründungsberatung zuständig.

Auf Bundesebene bietet das Existenzgründerportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Kilmaschutz weitere Informationsmöglichkeiten: www.existenzgruender.de.

Auf Landesebene bietet das **Portal des NRW-Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie** unter **www. startercenter.nrw** hilfreiche Informationen.

Die AKNW hat seit einiger Zeit ihr Serviceangebot im Bereich der Bürowertermittlung-/übernahme erweitert und vermittelt interessierte Mitglieder auf Nachfrage an **qualifizierte Beratungsbüros** weiter, die langjährige Praxiserfahrung in der Bewertung sowie der Existenzgründungs-/Nachfolgeberatung von Architekturbüros haben. Dies sind: Eckhold Consultants GmbH, Butz Consult GmbH und Plus Advise GmbH.

Durch das neue Baukammerngesetz erhält die Architektenkammer NRW die Möglichkeit, künftig Register in Bereichen mit besonderen Qualifikationsanforderungen einzuführen und diese zu veröffentlichen. Auch das sollte im Rahmen eines Marketingkonzeptes mit bedacht werden. Ihr Partner für die Fortbildung ist die Akademie der Architektenkammer NRW (www.akademie-aknw.de). Sie bietet AKNW-Mitgliedern qualitätsvolle und kostengünstige Fortbildungen an. Das Seminarprogramm orientiert sich an aktuellen Fragen und Problemstellungen, mit denen Planerinnen und Planer in der beruflichen Praxis zu tun haben. Viele der Seminare werden auch online durchgeführt.

Selbständig oder angestellt

Architektur ist ein spannendes Arbeitsumfeld, da man stetig mit neuen Herausforderungen konfrontiert wird. Egal ob nun als Angestellter oder als Selbstständiger: Eine Arbeit in dieser Branche lohnt sich immer!

Besorgnis der Befangenheit

Rechtsproblem: Wird ein Sachverständiger wegen Befangenheit abgelehnt, entfällt der Vergütungsanspruch

Text: Dorothee Dieudonné

achverständiger S wendet sich mit folgender Frage an die Rechtsberatung der Architektenkammer NRW: "Ich wurde in einem Rechtsstreit über einen Werklohnanspruch beim Landgericht als Sachverständiger beauftragt. Nachdem ich mein schriftliches Gutachten vorgelegt habe, hat der Kläger mit scharfen Worten gerügt, mein Gutachten sei unvollständig und müsse ergänzt werden. Mit einer E-Mail habe ich mich vertraulich an den Richter gewandt und verlangt, mich nach diesen Ausführungen, die mich diskreditieren, vom Gutachtenauftrag zu befreien. Der Richter hat nun die E-Mail an die Parteien weitergeleitet. Damit hatte ich nicht gerechnet. Besteht nun die Gefahr, dass ich vom Kläger wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt werde? Damit könnte ich noch leben, denn ich möchte den Gutachtenauftrag ja "loswerden." Wie sieht es dann aber mit meiner Vergütung aus?"

In dem Beschluss vom 10.06.2022 (AZ: 13 W 114/21) hat das OLG Karlsruhe die Entscheidung des Landgerichts bestätigt, indem dieses in einem vergleichbaren Fall den Vergütungsanspruch des Sachverstän-

digen aufgrund der Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit aberkannt hatte.

Das OLG Karlsruhe hat in seinem Beschluss festgestellt, dass es für die Besorgnis der Befangenheit eines vom Gericht beauftragten Sachverständigen nicht darauf ankommt, ob der Sachverständige tatsächlich parteiisch ist, oder ob das Gericht Zweifel an seiner Unparteilichkeit

hat. Vielmehr rechtfertigt bereits der bei der ablehnenden Partei erweckte Anschein der Parteilichkeit die Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit, wenn vom Standpunkt der ablehnenden Partei aus bei vernünftiger Betrachtung genügend Gründe vorhanden sind, die in den Augen einer verständigen Partei geeignet sind, Zweifel an der Unparteilichkeit des Sachverständigen zu erregen.

Die Besorgnis der Befangenheit kann sich insbesondere daraus ergeben, dass ein Sachverständiger auf sachliche Einwendungen völlig unangemessen und unsachlich reagiert, unsachliche Äußerungen über eine Partei oder ihren Prozessbevollmächtigten tätigt oder angekündigte Einwendungen gegen das Gutachten unbesehen abqualifiziert.

Durch Ihre E-Mail an den Richter und die Bewertung der Rüge des Klägers haben Sie möglicherweise grob fahrlässig Gründe geschaffen, die den Kläger zur Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit berechtigen. Bei scharfen, aber noch sachlichen Ausführungen des Klägers haben Sie als Sachverständiger aus Sicht des Gerichts möglicherweise unprofessionell reagiert, indem Sie sich durch die Kritik "diskreditiert" gezeigt haben. Auf die "Vertraulichkeit" der an den Richter gerichteten E-Mail kommt es dabei nicht an. Das Gericht ist aus prozessualen Gründen gehalten, sämtliche prozessbezogenen Äußerungen des Sachverständigen den Parteien zur Kenntnis zu geben.

Ein Vergütungsanspruch des bzw. der Sachverständigen besteht jedoch nur, wenn die Leistung bestimmungsgemäß verwertbar ist. Dies ist bei Ablehnung des Sachverständigen nicht der Fall, da auch ein bereits vor Eintritt der Befangenheit erstelltes Gutachten nicht verwertet werden darf

Praxistipp

Um nicht Gefahr zu laufen, wegen

Befangenheit abgelehnt zu

werden, ist auf eine Strikt sach-

liche Ausdrucksweise

zu achten.

Sachverständige müssen davon ausgehen, dass die Gerichte sämtlichen, also auch aus Sicht des Sachverständigen vertraulichen Schriftverkehr den Parteien zur Kenntnis geben, denn ein Richter kann nicht

> Beschwerden über das Verhalten einer Partei oder ihres Prozessbevollmächtigten vertraulich entgegennehmen, ohne sich selbst befangen zu machen.

> Um nicht Gefahr zu laufen, wegen Besorgnis der Befangenheit als Sachverständiger abgelehnt zu werden und den Anspruch auf Vergütung zu verlieren, ist auf eine strikt sachliche Ausdrucksweise zu achten. Die

Ablehnung kann auch die Rückzahlung bereits erhaltener Vorschüsse für bereits erbrachte Leistungen zur Folge haben.

Weitere Informationen zu Rechtsfragen und zu Entwicklungen des nordrhein-westfälischen Baurechts sowie Ansprechpersonen für rechtliche Fragestellungen finden Sie unter www.aknw.de, Rubrik "Recht" / "Rechtstipps & Urteile". Sie finden dort auch Infos zu den Themenfeldern "Baukammerngesetz", "Berufshaftung" und "Schlichtung" sowie eine Übersicht über die wichtigsten "Gesetze und Verordnungen".

Die persönliche "Rechtsberatung" (zu Fragen zum Honorar- und Vertragsrecht, zum Urheberrecht, zum Vergaberecht oder zum Gesellschaftsrecht) ist telefonisch am besten für Sie erreichbar unter 0211 - 49 67-29 bzw. -27 (Erstinformation/Rechtsberatung; mo. - fr. von 9.00 bis 12.30 Uhr).

18 **DAB** 04.23 NORDRHEIN-WESTFALEN PRISMA [DAB REGIONAL]

Sinnlich und handwerklich greifbar

Peter Zumthor feiert am 26. April seinen 80. Geburtstag / In NRW beeindruckt u. a. die Bruder-Klaus-Kapelle

Text: Dr. Frank Maier-Solgk

er sich Gedanken darüber macht, welcher prominente Architekt bzw. welche Architektin aus dem Ausland in den letzten Jahren in NRW prägnante Spuren hinterlassen hat, dem käme vielleicht zuerst der Kalifornier Frank O. Gehry in den Sinn mit dem Museum Marta Herford; oder die eleganten weißen Fassadenscheiben von Richard Meier, die unter anderem das Arp-Museum Rolandseck umhüllen; und natürlich das Essener Folkwang-Museum des britischen Stararchitekten David Chipperfield, der soeben den Pritzker-Preis gewonnen hat. Zu den namhaften architektonischen "Auslands-Importen", die in Nordrhein-Westfalen gewirkt haben, gehört auch der Schweizer Peter Zumthor (auch er ein ehemaliger Pritzker-Preisträger), der am 26. April seinen 80. Geburtstag feiert.

Zumthor hatte Mitte der 2000er Jahren in Nordrhein-Westfalen mit zwei wichtigen und für sein Werk charakteristischen Bauten für Aufsehen gesorgt: dem erzbischöflichen Diözesan-Museum Kolumba zu Köln (2007 eröffnet) und der ebenfalls 2007 fertig gestellten Bruder-Klaus-Kapelle in der nördlichen Eifel. Beiden gemein ist nicht nur die sakrale Sphäre – sondern beide waren auch historisch miteinander verbunden.

Bauherrin der Kapelle oberhalb des Dorfes Wachendorf war eine ansässige Bauernfamilie, die "aus Dankbarkeit für ein gutes und erfülltes Leben" eine dem Schweizer Friedensheiligen Nikolaus von Flüe (Bruder Klaus) gewidmete Kapelle auf ihrem Land erbauen wollte und mit Peter Zumthor in Kontakt trat. Der Schweizer, der damals in Köln seiner großen Bauaufgabe nachging, sagte tatsächlich zu und entwarf für nichts als "Gottes Lohn" eine Art skulpturales Monument, das aus der kargen Wiesenlandschaft fast wie ein Naturdenkmal herauswächst.

Was Zumthor, der "Mystiker der Architektur", in die hügelige Wiesenlandschaft setzte, ist nüchtern betrachtet ein zwölf Meter hoher, fensterloser Turm aus sandfarbenem Beton, errichtet auf einem fünfeckigen Grundriss, dessen Spitze nach Südosten weist. Je nach Tageszeit und Lichtsituation düster abweisend oder geheimnisvoll lockend, gibt sich der Bau, dessen Umrisse man erst beim Umkreisen erfasst, erst bei genauerem Hinsehen als Kapelle zu erkennen.



Bruder-Klaus-Kapelle bei Wachendorf

Ein kleines, unscheinbares Metallkreuz hängt über einer dreieckigen Metalltür, die ins Innere führt; ein enger, höhlenartiger Raum, in den durch eine offene Rundung Tageslicht (oder auch Regen) fällt, und der ferner durch zahlreiche kleine Halbglaskugeln erleuchtet wird. Der Raum beherbergt eine filigrane Bronzeskulptur des Heiligen, eine Lindenbank und ein Regal zur Aufstellung von Kerzen.

Markant und für Zumthors naturnahen Ansatz nicht untypisch sind die Wände, die die

Strukturen der aufgebogenen Rinde der verwendeten Fichten hervorkehren, um welche der Beton gegossen wurde.

Zumthors Werk ist auch aufgrund der Dauer mancher seiner Projekte nicht so umfangreich wie das vieler Kollegen. Für die Feldkapelle vergingen vom ersten Plan bis zur Fertigstellung fast neun Jahre; bei "Kolumba" betrug die Projektdauer vom Wettbewerb 1996 bis zur Fertigstellung zehn Jahre. Die Akribie und die Liebe zum Detail, die Auswahl geeigneter, oft regionaler Materialien, haben Zumthors Bauten – wie seltenen Unikaten – jedoch weltweit Bewunderung eingetragen.

Spürbar sind seine Ursprünge als gelernter Möbelschreiner und seine zehnjährige Tätigkeit als Denkmalpfleger. 1979 gründete er in Haldenstein bei Chur sein Büro; es folgten Einfamilienhäuser in regionaler Bauweise. Der Durchbruch gelang ihm mit der 1996 eröffneten Therme Vals in Graubünden. Ein Markstein war wenig später das Kunsthaus Bregenz, das Glasschindeln nach Außen und Sichtbeton nach Innen mit einer raffinierten, für die Kunstbetrachtung besonders geeigneten Lichtführung zu verbinden wusste.

Kolumba markiert vielleicht den Endpunkt dieser sinnlichen und handwerklich greifbaren Architektur, die damals den Stil minimalistischer Einfachheit zum Ausdruck brachte.

Peter Zumthor wurde vielfach mit Preisen geehrt. Als erster ausländischer Architekt erhielt er 2017 den großen BDA-Preis für Architektur. Pünktlich zum 80. Geburtstag wird in den USA das kontrovers diskutierte Los Angeles County Museum of Art eröffnen. Dann soll auch eine filmische Hommage von Regisseur Wim Wenders abgeschlossen sein. Auch der Schweiz bleibt Zumthor verbunden: Derzeit arbeitet er an der Erweiterung des Museums der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel. Der selbstbewusste Eidgenosse verspricht auch hier, seinen Prinzipien treu zu bleiben.

 DAB REGIONAL
 PRISMA

 NORDRHEIN-WESTFALEN

Ausstellungen

Düsseldorf

Mehr Licht. Die Befreiung der Natur Museum Kunstpalast, Ehrenhof 4 - 5 (bis 7. Mai 2023)

Frankfurt

DAM Preis 2023

Deutsches Architekturmuseum, DAM OSTEND, Henschelstraße 18 (bis 1. Mai 2023)

Köln

Between the Trees.
Urbanes Grün – Kunst – Design
MAKK Museum für Angewandte Kunst,
An der Rechtschule 7
(bis 16. April 2023)

Lage

More than Bricks!

LWL-Museum Ziegelei, Sprikernheide 77 (bis 15. Oktober 2023)

Unna

HYPERsculptures

Zentrum für internationale Lichtkunst, Lindenplatz 1 (bis 30. April 2023)



Garden Futures: "Bosco verticale" in Mailand (2007-2014) von Stefano Boeri Architetti

Weil am Rhein

Garden Futures: Designing with Nature Vitra Design Museum, Charles-Eames-Straße 2

(bis 3. Oktober 2023)

Ausstellungen mit Architekturbezug in Auswahl.

"More than Bricks!"

Ob als Ziegel, Klinker oder Fliese – Keramik ist untrennbar mit der Geschichte des Bauens und Wohnens verbunden. Das zeigt die neue Sonderausstellung "More than Bricks! Tradition und Zukunft der Architekturkeramik", die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bis zum 15. Oktober im Museum Ziegelei Lage präsentiert. Anhand zahlreicher Fotos und Objekte macht die Schau deutlich, wie vielfältig und verschieden der Einsatz von Keramik in der Architektur europaweit war und ist.

Die Geschichte der Keramik als Baustoff ist lang. "Schon vor über 3000 Jahren trat mit dem Ziegel ein keramischer Baustoff seinen Siegeszug an", erläutert LWL-Museumsleiter Willi Kulke. "Später wurden Ziegel und Porzellanelemente in der Architektur auch als dekorative Elemente eingesetzt: in der Backsteingotik als glasierte Ziegel und Formsteine, im Historismus und Expressionismus in der Fassadengestaltung."

Dass keramische Fassadenelemente in der Architektur des 21. Jahrhunderts eine immer größere Bedeutung gewinnen, zeigt die Ausstellung am Beispiel der Projekte der Firma Cerámica Cumella aus Barcelona. Zwei von ih-



Museu de Arte, Arquitetura e Tecnologia in Lissabon (Architektur: Amanda Levete Architects, London, mit Aires Mateus), Cerámica Cumella, 2016

nen gestaltete, spektakuläre Keramikfassaden – die des Museums für Kunst, Architektur und Technologie und des Ozeaneums, beide in Lissabon – sind in Lage zu sehen.

Höhepunkte der Ausstellung sind ein Wandbild aus bemalten Fliesen der legendären Mokka-Bar im Berliner Palast der Republik, der Tresen aus dem "schönsten Milchladen der Welt" in Dresden sowie eine 3D-Rekonstruktion des ehemaligen Eingangsportals zur Pariser Weltausstellung von 1900.

Weitere Info unter www.ziegelei-lage.lwl.org.

65. Geburtstag von Dietmar Winkel

Dietmar Winkel, Architekt aus Wilnsdorf, feiert am 2. April seinen 65. Geburtstag. Dietmar Winkel studierte an der Universität Siegen Architektur und Städtebau. Nach dem Diplom arbeitete er als angestellter Architekt in Siegen, machte sich aber schon 1981 in seinem Heimatort mit einem eigenen Büro selbstständig. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen seit jeher im ökologischen Bauen von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie von Gewerbebauten. Schon 1993 gewann er auf diesem Gebiet im Wettbewerb "Das gesunde Haus" den ersten Preis. Das Leistungsspektrum seines Büros umfasst zudem die Planung von Geschosswohnungen, Verwaltungsgebäuden sowie Büround Produktionsstätten. Bauten für Kirchengemeinden aber auch Projekte im Bereich Bausanierung und Denkmalschutz werden im Büro bearbeitet. Daneben hatte Dietmar Winkel 13 Jahre lang einen Lehrauftrag im Bereich Bau-



sanierung an der Universität Siegen inne.

Dietmar Winkel engagiert sich seit 2013 in der Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW. Von 2013 bis

2016 war er im Kammerausschuss "Dienstleistungen, Recht und Sachverständigenwesen" tätig, von 2016 bis 2021 engagierte er sich im Ausschuss "Belange der Tätigkeitsarten".

Berufspolitisch aktiv ist Dietmar Winkel seit 1990 im Deutschen Werkbund. Im Jahr 2000 wurde er in den BDA berufen und war zehn Jahre der erste Vorsitzende, von 2013 bis 2018 zweiter Vorsitzender des BDA Siegen-Olpe-Wittgenstein. Zwei Legislaturperioden vertrat er den BDA im Gestaltungsbeirat der Stadt Siegen. Daneben engagiert sich der Architekt als Vorsitzender des Fördervereins für Architektur und Bauingenieurwesen an der Universität Siegen.

NORDRHEIN-WESTFALEN PRISMA [DAB REGIONAL]

Kathrine Aslaksen-Schürholz feiert 60. Geburtstag

Die Bochumer Architektin Kathrine Aslaksen-Schürholz wurde 2015 erstmals in die Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW gewählt. Seither setzt sie sich im Vorstand der Stiftung Deutscher Architekten für die Förderung des Architektennachwuchses ein. Seit 2021 ist sie zudem im Wettbewerbsbeirat des RVR aktiv.



Kathrine Aslaksen-Schürholz wurde am 16.04.1963 in Allentown in Pennsylvania (USA) geboren. In der Schweiz machte sie ihre Matura und studierte anschließend Architektur an

der ETH Zürich. In ihren ersten Berufsjahren als Architektin arbeitete sie im Büro Egli & Rohr in Baden in der Schweiz. 1993 siedelte sie nach Berlin um, arbeitete dort bis 2004 als Projektleiterin in den Architekturbüros Brandt & Böttcher und Münster Sroka Architekten. Ihr Tätigkeitsfeld umfasste u. a. die Teilnahme an Wettbewerben, Planungen in den Bereichen Wohnungsbau und Umnutzungen ehemaliger Industriebauten.

In den Jahren der Kindererziehung und Care-Arbeit in der Familie erschloss sie sich ein weiteres Tätigkeitsfeld: 13 Jahre war sie als Trainerin und Coach für Business-Englisch in Bochum tätig, vermittelte die Sprache u. a. in Schulungen an großen Firmen und Angestellte im Top-Management. Seit 2012 arbeitete Kathrine Aslaksen-Schürholz wieder als freischaffende Architektin in Bochum. Als Geschäfts- und Projektleiterin war sie hier in den Bereichen Wohnungs- und Einfamilienhausbau und im energieeffizienten Bauen tätig. 2019 wechselte sie ins Angestelltenverhältnis, arbeitete bis 2021 im Jobcenter Wuppertal in der Stabsstelle zur Koordinierung räumlicher Zukunftsprojekte an der Implementierung und Umsetzung eines New Work-Konzepts in einer alten Seifenfabrik.

Berufspolitisch engagiert sich Kathrine Aslaksen-Schürholz, die sich schon seit ihren Teenagerjahren für Frauenrechte und Emanzipation einsetzt, seit 2009 in der architektinnen initiative nw. Von 2015 bis 2019 engagierte sie sich zudem in der International Passive House Association (iPHA).

Kathrine Aslaksen-Schürholz versteht sich als politische Person, für die der Mensch stets der Maßstab ihrer Tätigkeit ist. Entsprechend engagiert sie sich auch im sozialen Bereich. Sie initiierte beispielsweise den ehrenamtlichen Umbau einer Kinderbücherei an einer Grundschule in Bochum und betreute eine Flüchtlingsfamilie in einer städtischen Wohnung.

Kathrine Aslaksen-Schürholz feiert am 16. April ihren 60. Geburtstag. □ ehn

"Urban Tour Award" 2023

Der Verein zur Förderung von Städtebau und Landesplanung e.V. hat zum zweiten Mal den Masterpreis "Urban Tour Award" ausgelobt. Noch bis zum 24. April können Professorinnen und Professoren von Hochschulen und Universitäten in NRW besonders innovative Masterarbeiten von Absolvent*innen des Städtebaus bzw. der Stadt- und Landesplanung für den Preis vorschlagen. Der Preis besteht aus einer Reise zu den korrespondierenden Mitgliedern der DASL (Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung) in Europa. In diesem Jahr soll es im September zur 18. Biennale nach Venedig gehen.

Im Jahr 2022 reisten die Preisträger des Masterpreises unter dem thematischen Schwerpunkt "Neues Soziales Wohnen" nach Wien. Dort konnten die angehenden Stadtplanerinnen und Stadtplaner die neuesten städtebaulichen Entwicklungen erleben, über vorbildhafte Projekte diskutieren und sich mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen austauschen.

Der Verein zur Förderung von Städtebau und Landesplanung in NRW e.V. wurde 1998 auf Anregung von Prof. Friedrich Halstenberg gegründet. Er ist eine Initiative der Landesgruppe NRW der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung. Den Vorsitz hat Matthias Pfeifer übernommen, Senior Partner von RKW Architektur+.

UNESCO-Chair für die RWTH Aachen

Der Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen und das Institut für Städtebau und Europäische Urbanistik an der Fakultät für Architektur an der RWTH Aachen University erhalten einen "UNESCO Chair for Cultural Heritage and Urbanism" (UNESCO-Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau) mit dem Themenschwerpunkt der Sicherung des immateriellen und materiellen Erbes der gebauten Umwelt. Eine entsprechende Bewerbung wurde von der UNESCO in Paris im Herbst 2022 positiv beschieden; nach Redaktionsschluss fand am 31. März die festliche Einweihungsfeier im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt.

Prof. Christa Reicher vom Institut für Städtebau und Europäische Urbanistik, die das Verfahren vorangetrieben hatte, erklärte, dass eine Vielzahl von Partnerinstitutionen und -akteuren zu der erfolgreichen Bewerbung beigetragen hätten. "Wir blicken positiv auf die möglichen Zukünfte des Chairs und darauf, die Vorhaben des Chairs gemeinsam mit Ihnen unter den Themenfeldern des kulturellen Erbes im städte-

baulichen Kontext interdisziplinär und kooperativ anzugehen", so Prof. Reicher.

Der UNESCO-Lehrstuhl ist Bestandteil des UNITWIN/UNESCO Chair-Programms. Aufgabe des Chairs ist es, den Wandel von Städten und Quartieren nachhaltig zu gestalten, unter besonderer Berücksichtigung des kulturellen Erbes. In Forschung und Lehre – insbesondere mit dem Masterstudiengang "Transforming City Regions" – will sich der Chair der interdisziplinären Ausbildung und der internationalen transformativen Forschung widmen. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission, dem UNESCO-Welterbekomitee, dem UNESCO-Welterbezentrum und den Organisationen ICOMOS, ICCROM und IICN soll der Diskurs über die Zukunft historischer Stadtlandschaften geführt werden.

Weitere Information unter www.unesco.de/bildung/unesco-lehrstuehle.

DAB REGIONAL PRISMA NORDRHEIN-WESTFALEN

Neue Architektur für die Batterieforschung

Architektur, die zur Energiewende beitragen soll: Mit dem "Center for Ageing, Reliability and Lifetime Prediction of Electrochemical and Power Electronic Systems - CARL" ist Anfang Februar in Köln ein neues Forschungszentrum eröffnet worden, in dem zu Fragen der Lebensdauer und Zuverlässigkeit von Batterien und Leistungselektronik geforscht werden soll. Im Auftrag des Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) realisierte das Kölner Büro



CARL, Ansicht Süd und Ost

kister scheithauer gross das Gebäude als neues Entrée für den Wissenschaftscampus Melaten in zweijähriger Bauzeit. Auf einer Nutzfläche von 5000 Quadratmetern entstanden drei separate Gebäudeteile, in denen 160 Mitarbeitende in interdisziplinären Forschungsteams an der Umsetzung der Energie- und Verkehrswende arbeiten werden.

CARL gilt als sogenanntes "91b-Gebäude" - das steht laut Grundgesetz Art. 91b für ein Forschungsthema von überregionaler Bedeutung und wird von Bund und Land finanziert. Städtebaulich baut der Entwurf nach Angaben des Architekturbüros ksg auf den restriktiven Vorgaben des Bebauungsplans auf und folgt dynamisch dem Boulevard, einem Rundweg um den Campus. Um die schwungvolle Baulinie umzusetzen, wurde ein eigens hergestellter, ockerfarbener Ziegel gewählt, der darüber hinaus den nachhaltigen Aspekt der Forschung versinnbildlicht. Für Prof. Johannes Kister verweist der Ziegel in Farbe und Detaillierung auf den Pioniergeist in der Elektrifizierung, der an diesem Ort architektonisch fortgeschrieben werden soll.

Die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Ina Brandes, wertete den Neubaus als einen "großartigen Forschungsbau", an dem zentrale Fragen der Alterung, Lebensdauer und Zuverlässigkeit von Batterien und Leistungselektronik untersucht werden könnten. "Von den Erkenntnissen der exzellenten Forscherinnen und Forscher hier in Aachen werden sehr viele Menschen profitieren", so die Ministerin anlässlich der Eröffnung. pm/ros

Rekordergebnis bei LBS NW

Trotz starker Zurückhaltung der Immobilienkäufer im letzten Quartal erzielte die LBS Immobilien NordWest 2022 erneut ein Rekordergebnis: Die kooperierenden Sparkassen sowie der LBS-Außendienst vermittelten im Geschäftsgebiet Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Berlin mit 10 720 Kaufobjekten zwar 3.5 % weniger Objekte: das Volumen stieg aber auf 3,5 Mrd. Euro (+ 2,9 %).

In Nordrhein-Westfalen wurden 3167 gebrauchte Ein- und Zweifamilienhäuser zum Durchschnittspreis von 349 000 Euro vermittelt, dazu 87 neue Eigenheime (Ø 482 000 Euro). Für die 2009 gebrauchten Eigentumswohnungen zahlten die Käufer im Schnitt 188 000 Euro, die 615 neuen Wohnungen kamen auf einen Mittelwert von 339 000 Euro.

Das laufende Immobilienjahr ist mit sinkenden Preisen im Gebrauchtsegment gestartet, wie Vertriebsgeschäftsführer Roland Hustert erläuterte. Er rechnet mit einem Rückgang um zehn Prozent. Weil ältere Besitzer die Modernisierung oft nicht mehr stemmen können oder wollen, werde deshalb die Immobilienverrentung zu einem Zukunftstrend. Bei der Anzahl der Transaktionen werde es im zweiten Halbjahr 2023 einen Nachholeffekt geben, glaubt Hustert. pm/ros

Deutsches Architektur Jahrbuch 2023

Das aktuelle Deutsche Architektur Jahrbuch ist bei DOM publishers in Berlin erschienen. Das vom Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt herausgegebene Jahrbuch dokumentiert seit mehr als 40 Jahren das aktuelle Baugeschehen in Deutschland. Das Jahrbuch stellt in Besprechungen namhafter Autoren die Shortlist von 23 Gebäuden aus Deutschland sowie drei Beispiele deutschen Architekturexports im Ausland vor, die eine Jury für den DAM Preis für Architektur in Deutschland 2023 ermittelt hat. Kuratoren des Museums sowie renommierte Architekten und Architekturkritiker sichteten für diesen Jahrgang ein Feld von rund einhundert Nominierungen.

Die Bandbreite der dargestellten Bauten reicht von Wohnhäusern, Bestandssanierungen, Umnutzungen, Kultur- und Bildungsbauten, Fabrikgebäuden bis zu einem Stadtbahntunnel. Besonders gewürdigt wird natürlich der Gewinner des DAM Preises für Architektur in Deutschland 2023, das Landratsamt in Starnberg von Auer Weber aus München. Detailliert mit Text, Fotos und Grundrissen dargestellt wird aber auch die engere Auswahl von Finalisten. Auch die Projekte, die auf der Shortlist für den DAM Preis 2023 standen, werden ausführlich porträtiert. Aus NRW gehörte die Erweiterung des MKM Museum Küppersmühle in Duisburg (Foto) von Herzog & de Meuron zu den Shortlist-Kandidaten.

Ein eigenes Kapitel ist den Bauten deutscher Architekten im Ausland gewidmet; drei herausragende Bauten werden darin vorgestellt. Die Präsentation der Bauwerke ergänzen zwei Essays, von denen eines sich unter dem



Titel "Nichts Neues!" mit dem Bauen im Bestand befasst und das andere die Gebäudesammlung im Freilichtmuseum Hessenpark würdigt. Alles in allem bildet das Jahrbuch eine große Bandbreite gegenwärtiger Bauaufgaben in der deutschen Architektur ab.

ehn

Yorck Förster, Christina Gräwe, Peter Cachola Schmal (Hg.): Deutsches Architektur Jahrbuch 2023, DOM publishers. 256 Seiten, 38 Euro.

22 **DAB** 04.23

"Green Fields": Skulpturen in natürlichen Räumen

Die Präsentation von Kunstobjekten außerhalb von Räumen hat eine viele Jahrhunderte zurückreichende Tradition. "Demgegenüber zeichnet sich der moderne, nach dem Krieg etablierte Skulpturengarten durch eine Umschichtung aus", schreibt der Düsseldorfer Kulturjournalist Dr. Frank Maier-Solgk, der

auch regelmäßiger Autor des DAB ist, in seiner jüngst erschienenen Monografie "Green Fields - Skulpturen in natürlichen Räumen". "Waren Parkskulpturen in historischen Gärten dem Gesamtsystem des Parks untergeordnet, so gilt im Skulpturengarten der Moderne der einzelnen bildhauerischen Arbeit die Aufmerksamkeit."

Der Autor legt dar, wie das gestiegene Umwelt- und Natur-

bewusstsein unserer Tage zu einer Renaissance der Kunst unter freiem Himmel geführt habe, die von repräsentativen Privatparks über performative Kunstformen bis zu eher politischen Ansätzen reiche. Skulpturen würden heute nicht länger in "White Cubes" ausgestellt, sondern in "Green Cubes" - oder genauer: "Green Fields" - präsentiert, wo sie mit der Natur bzw. der gestalteten grünen Umwelt interagierten und auch konkurrieren müssten.

In fünf Kapiteln wird die Entwicklung der Skulptur-Landschaften von den Bildungsparks der jungen Demokratien über die Land Art-Projekte der 1960- und -70er Jahre bis hin zu den urbanen Interventionen ("Skulptur Projekte Münster", "documenta") und Kunstanlagen im ländlichen Raum nachgezeichnet, wobei kenntnis- und detailreich viele einzelne Projekte in Text und (wenigen) Bildern vorgestellt werden.

Mit dem Millenniumswechsel hat nach Analyse des Autors die "Anthropozän-Kunst"

> sich durchgesetzt: eine Kunst. die nicht mehr auf dem Zusammenspiel von Natur und Kultur basiert, sondern die fatalen Folgen des menschlichen Handelns für unseren Planeten thematisiert. Dass sich parallel zu dieser kritisch-politischen Kunst im öffentlichen Raum auch eine Vielzahl neuer privater Skulpturenparks entwickeln konnten, fasst der Autor der Überschrift "private (public)

wonders" zusammen. Solche Sammlungen (z. B. der Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal) übernähmen heute teilweise die Aufgabe von Museen.

Da zudem viele Kunstprojekte im Freien unmittelbar auf den jeweiligen Ort reagierten und oft temporären Charakter aufwiesen, böte die Entwicklung unserer Städte an der Schnittstelle zwischen Zivilisation und neuen Naturräumen "einen noch offenen Rahmen für engagierte Kunst im Freien".

Christof Rose

Frank Maier-Solgk: Green Fields. Skulpturen in natürlichen Räumen. VDG-Verlag, 2023. 320 Seiten, 24 Euro.

GREEN FIELDS

formation eines Denkmals

St. Johannes in Telgte: Trans-

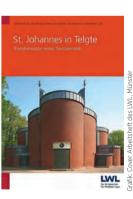
Das ehemalige Pfarrzentrum St. Johannes in Telgte ist nicht nur ein bemerkenswertes Beispiel für die erfolgreiche Umnutzung einer Kirche, sondern auch für das außergewöhnliche bürgerliche Engagement für ein Kirchengebäude der Nachkriegszeit, das eine zentrale Rolle als sinnstiftendes und verbindendes Element in der westfälischen Kleinstadt spielt. Mit ihrem 20. "Arbeitsheft" stellt die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen den Prozess zur Umnutzung des ehemaligen Pfarrzentrums vor, das vor mehr als zehn Jahren seine ursprüngliche Funktion

Als 2011 die Profanierung und der Abriss der Kirche beschlossen wurden, regte sich starker Widerstand in der Gemeinde, der zur Unterschutzstellung der Kirche führte. Am Ende eines langen Prozesses stand schließlich die erfolgreiche Umnutzung der ehemaligen Kirche St. Johannes, an der viele verschiedene Akteurinnen und Akteure sowie diverse Institutionen beteiligt waren. Ein Umnutzungsverfahren, das nach Einschätzung des LWL als Vorbild für ähnli-

che Fälle und Aufgabenstellungen dienen kann.

pm/ros

20. Arbeitsheft. Steinfurt 2022, 84 Seiten, 14,90 Euro. Bestellung: Buchhandel oder beim Tecklenborg Ver-



Historischer Hintergrund zu St. Johannes in Telgte: 1962-1964 erbaut (Architekt: Ludwig Tiepelmann (1930-1977) bei der SAL Planungsgruppe, Münster; 1987-1988 durch Glockenstube ergänzt (Architekt: Peter Wörmann); 2011 Beschluss zu Profanierung und Abriss; 2012 vorläufige Unterschutzstellung, Feststellung des Denkmalwerts; 2013 Unterschutzstellung und Wettbewerb zur

Rheinisch-Westfälischer Staatspreis für Denkmal-

Neunutzung; 2017 Fertigstellung des Umbaus (Architektur: Feja + Kemper, Recklinghausen); 2018

pflege.

Baurecht kurz und bündig

Das Büchlein "Baurecht für Bauherren und Immobilienerwerber. Praxisleitfaden Renditeobjekte" spricht Architektinnen und Architekten vielleicht nicht auf den ersten Blick an. Wirft man aber einen Blick in das Werk, das von dem Düsseldorfer Rechtsanwalt Daniel Strupp verfasst wurde, sieht man sogleich:

Der Autor behandelt in kurzer und prägnanter Sprache eine Vielzahl der Themen, die für Architektinnen und Architekten relevant sind. Er schildert die Grundzüge des öffentlichen Baurechts, des privaten Baurechts und gibt auch noch einen kurzen Einblick in das Honorarrecht der Planerinnen und Planer.

Insgesamt also ein höchst praxisrelevantes und mit seinen nicht einmal 200 Seiten im DIN A5-Format sehr gut zu lesendes Werk, das jedem (Junior-)Architekten bzw. jeder (Junior-) Architektin nur zu empfehlen ist.

Baurecht für Bauherren und Immobilienerwerber. C.H. BECK. 39 Euro.

23 **DAB** 04-23

Ausgewählte Seminare der Akademie im April/Mai 2023

Termin	Veranstaltung	Referent*innen	V-Nr.	Ort	Preis
20.04 02.05.2023	BIM Modul 1 – Basiswissen BIM BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieur- kammern	Prof. DrIng. Steffen Feirabend; DiplIng. Nikolas Früh; Eberhard Beck; DiplIng. Matthias Pfeifer; DiplIng Hinrich Münzner MBA; Ulrich Eix, Rechts- anwalt	23001103	Online	780,-
06.05.2023	Projektmanagement – Grundlagen	Prof. DrIng., Dr. rer. pol. T. Wedemeier	23001120	Online	130,-
08.05.2023	Bauüberwachung in der Praxis - Kosteneinhaltung und Verfahren bei Kostenänderungen während der Bauzeit	DiplIng. J. Steineke	23001121	Online	130,-
08.05.2023	SV-Fortbildung: Sommerlicher Wärmeschutz und dessen Nachweis - Konsequenzen für den Entwurf	DiplIng. S. Horschler, Architekt, staatlich aner- kannter SV für Schall- und Wärmeschutz	23001122	Online	170,-
10.05.2023	PC-Workshop: Photoshop – Grundlagen	DiplIng. M. Hennrich, Architekt	23001109	Düsseldorf	220,-
11.05.2023	PC-Workshop: BKI-Kostenplaner – Grundlagen	DiplIng. Daniel Borutta-Adolphs, Architekt, BKI	23001125	Online	170,-
12.05.2023	Der Bauantrag in der beruflichen Praxis	DiplIng. B. Hammerschmidt, Architektin; DiplIng. U. Rodig, Architekt	23001126	Düsseldorf	140,-
13.05.2023	Trockenbau - Konstruktion und Brandschutz	DiplIng. (FH) M. Dlugay, Architekt	23001127	Online	130,-
15.05.2023	SV-Fortbildung: Schallschutz im Wohnungsbau	Prof. DiplIng. R. Pohlenz, ö.b.u.v. SV für Schallschutz im Hochbau	23001129	Düsseldorf	170,-
16.05.2023	Textilien, die Alleskönner und Schallabsorbierer	DiplIng. (FH) H. Bäuerle; DiplIng. (FH) S. Schütz	23001131	Oberhausen	150,-
16.05.2023	Immobilienwerte und Anlagen erneuerbarer Energien (EE) – Die Wertermittlung von Grundstücken	DiplIng. H. Troff, Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grund- stücken	23001130	Online	170,-
17.05.2023	Fassadentechnik - Systeme, Konstruktion und Innovation	Prof. DrIng. U. Knaack, Architekt	23001132	Online	130,-
22./26.05., 01./06.06.+ 13./20.06.2023	BIM Modul 2 - Informationserstellung nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkam- mern	Prof. DrIng. Steffen Feirabend; DiplIng. Nikolas Früh; Eberhard Beck; DiplIng. Marco lannelli; DiplIng. Sirri El Jundi; DiplIng. Ina Karbon; DiplIng. (FH) Marianne Penka; Ulla Stäblein B.A.	23001135	Online	1960,-
22.05.2023	Kleinere Gewerbeimmobilien in der Bewertungspraxis Die Wertermittlung von Grundstücken	DiplWirtschIng. (FH) VH. Müller, ö.b.u.v. SV für Wertermittlung	23001134	Online	170,-
23.05.2023	Partnerschaften, Nachfolgeregelung, Unternehmensbewertung im Architektur- und Planungsbüro	DiplIng., DiplWirtIng. H. Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur	23001136	Online	150,-
24.05.2023	HOAI – Aktuelle Entwicklung und Rechtsprechung	M. Graf, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht	23001138	Online	110,-
25.05.2023	Brandschutz – Grundlagen Veranstaltungsreihe Brandschutz	DiplIng. M. Dietrich, staatlich anerkannter SV für die Prüfung des Brandschutzes	23001140	Online	120,-
26.05.2023	Von der Ausführungsplanung bis zur Vergabe Leistungsbilder	DiplIng. J. Steineke	23001141	Online	130,-
31.05.2023	Stadthäuser – Blockbebauungen und Fassaden	Prof. DiplIng. C. Mäckler, Architekt Prof. Dr. W. Sonne	23001143	Dortmund	120,-

^{*} Mitglieder der AKNW können pro Jahr an einem Bonus-Seminar zum Preis von 30 Euro teilnehmen.

Eine vollständige Übersicht des Seminarangebots finden Sie unter www.akademie-aknw.de.

AKADEMIE [DAB REGIONAL] NORDRHEIN-WESTFALEN



15.05.2023; SV-Fortbildung; Schallschutz im Wohnungsbau

In der Seminarreihe zum Schall- und Wärmeschutz zur Vorbereitung auf die staatliche Anerkennung als SV für Schall- und Wärmeschutz sind die wichtigsten schall- und wärmetechnischen Grundzüge hinsichtlich der einzuhaltenden Anforderungen und der zu führenden Nachweise vorgestellt worden. Durch Besuch dieses eintägigen Seminars können diese Kenntnisse vertieft werden. Die Anforderungen an den Schallschutz im Geschosswohnungsbau und im Einfamilienreihenhausbau werden ausführlich dargestellt und kommentiert. Ein Schwerpunkt dieses Seminarteils liegt in der Erörterung des im Wohnungsbau in Deutschland geschuldeten Schallschutzes unter Berücksichtigung der Regeln der Technik und der Entwicklung der Schallschutznormung. Auch wird auf das Thema des Schallschutzes im eigenen Wohnbereich eingegangen. Typische Schallschutzprobleme im Wohnungsbau sowie Empfehlungen zur Sicherstellung mangelfreier Konstruktionen werden erörtert.

Referent: Prof. Dipl.-Ing. R. Pohlenz, ö.b.u.v. SV für Schallschutz im Hochbau

Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 170 € für Mitglieder der AKNW



16.05.2023: Textilien, die Alleskönner und Schallabsorbierer

Feine Stoffe, funktionale Textilinnovationen und technische Textilien. Das gestalterische und funktionale Potenzial von Textilien ist immens. Zahlreiche neue Entwicklungen kamen in jüngster Zeit auf den Markt, die in dem Seminar vorgestellt werden. Die Anwendungen sind so vielfältig wie die heute angebotene Bandbreite an verschiedenartigen Textilien selbst. Umfangreiche Kollektionen in nahezu jedem Design sind verfügbar und die Menge der funktionalen Textilien wächst ständig. Diese modernen, gewebten, gewirkten, genähten Werkstoffe besitzen einmalige optische und technische Eigenschaften. Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars sind die akustischen Vorteile und Eigenschaften von Textilien. Anhand von Musterexponaten werden die vorgestellten Materialien haptisch begreifbar. Aktuelle Anwendungsbeispiele zeigen den vielfältigen und innovativen Einsatz im Design, bei temporären Bauwerken in der Innenarchitektur und der textilen Architektur. Referenten: Dipl.-Ing. (FH) H. Bäuerle; Dipl.-Ing. (FH) S. Schütz Oberhausen, 10.00-17.15 Uhr, 150 € für Mitglieder der AKNW

23.05.2023: Online-Seminar: Partnerschaften, Nachfolgeregelung, Unternehmensbewertung im Architektur- und Planungsbüro

Das Thema der Partnerschaft, der Nachfolgeregelung und der Unternehmensbewertung betrifft sowohl Inhaber und Inhaberinnen von Architektur-, Planungs und Ingenieurbüros als auch die nachrückende Generation von Existenzgründern, Absolvent*innen, Mitarbeitenden und Selbstständigen, die in ein bestehendes Büro einsteigen oder dieses übernehmen wollen. Eine Vielzahl von Situationen und Fragestellungen sind in diesem Prozess zu berücksichtigen. Das Seminar soll Ihnen hierzu einen Einblick geben - auch in Schnittstellen zu Steuerberater, Rechtsanwalt und Versicherer. Darüber hinaus soll das Verfahren einer Unternehmensbewertung verdeutlicht werden, einschließlich der relevanten Wertbestandteile eines Architektur- oder Planungsbüros und welche Daten selbst vorbereitet werden können.

Referent: Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. H. Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur

Online, 09.00-17.00 Uhr, 150 € für Mitglieder der AKNW

31.05.2023: Stadthäuser - Blockbebauungen und Fassaden

Stadthäuser sind der Grundbaustein der Stadtsubstanz und bilden den öffentlichen Raum. Das Seminar behandelt unterschiedliche Formen einer städtischen Blockbebauung von der geschlossenen Blockrandbebauung über die offene Blockrandbebauung bis zur Bebauung mit Vorhöfen. Dabei wird das heute zu beobachtende Defizit, durch die Stellung städtischer Häuser zugleich gefasste öffentliche Räume zu gestalten, aufgegriffen und behandelt. Ein weiteres zentrales Thema ist die Frage nach angemessenen Parzellengrößen und den dabei möglichen Haustypen. Eng zusammen damit hängt auch die Ausprägung der Fassaden und deren Abfolge im Straßen- bzw. Platzraum sowie die damit verbundene differenzierte Ausgestaltung öffentlicher und privater Sphären im Stadtraum. Diesen Schwerpunkten wird im Seminar praxisbezogen auf den Grund gegangen.

Referenten: Prof. Dipl.-Ing. C. Mäckler, Architekt; Prof. Dr. W. Sonne Dortmund, 10.00-17.15 Uhr, 120 € für Mitglieder der AKNW

Änderungen vorbehalten. Alle hier dargestellten Veranstaltungen werden im Sinne der Fort- und Weiterbildungsordnung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen anerkannt. Eine Tagesveranstaltung umfasst acht, ein Kolloquium vier Unterrichtsstunden. Mitglieder der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen müssen acht Unterrichtsstunden Fortbildung pro Kalenderjahr nachweisen. Eine vollständige Übersicht des Seminarangebots der Akademie der Architektenkammer NRW und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie unter

www.akademie-aknw.de.

25 **DAB** 04-23

[DAB REGIONAL] VERBÄNDE

BDA DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN

BDA Architekturpreise 2023: Call for Projects

Wie steht es mit der Baukultur in Nordrhein-Westfalen? Baukultur wird angesichts der aktuellen Klimadebatte, der zunehmenden Leerstände in vielen Innenstädten und des anhaltenden Drucks auf dem Wohnungsmarkt längst nicht mehr nur in Fachkreisen diskutiert. Haben sich Erkenntnisse hieraus bereits in der Praxis durchgesetzt? Wo wagen Auftraggeber*innen und Planer*innen neue Wege? Gibt es regionale Besonderheiten?

ARCHI TEKTUR PREIS BDA 2023

Im Verlauf des Jahres wissen wir mehr. Denn 2023 ist es wieder soweit: Die BDA-Architekturpreise werden auf regionaler Ebene in Nordrhein-Westfalen ausgelobt, bereits zum neunten Mal. Alle drei Jahre sind Architekt*innen und Stadtplaner*innen gemeinsam mit ihren Bauherr*innen aufgerufen, ihre Projekte einzureichen. Zugelassen sind Arbeiten, die nach dem 1. Januar 2020 fertig gestellt wurden, im jeweiligen Einzugsgebiet der BDA-Gruppen Aachen, Bergisch Land, Bochum, Bonn Rhein Sieg, Dortmund Hamm Unna, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen Vest Recklinghausen, Köln, Linker Niederrhein, Mülheim an der Ruhr, Münster-Münsterland, Ostwestfalen-Lippe, Rechter Niederrhein, Südwestfalen und Wuppertal.

Die Ergebnisse der 16 Auszeichnungsverfahren werden einen Einblick in das aktuelle Baugeschehen in Nordrhein-Westfalen bieten. Denn jedes eingereichte Projekt, sei es ein

Wohnhaus, ein gewerblich genutztes Gebäude oder ein Ort der Kultur, jeder Umbau und jede Umnutzung zeigt auch, unter welchen Voraussetzungen derzeit Architektur entsteht. Insofern sind die Verfahren der BDA Architekturpreise mehr als eine Leistungsschau von Architekturbüros, die sich dem Wettbewerb mit den Kolleg*innen stellen. Ob die eingereichten Arbeiten am Ende eine Auszeichnung erhalten oder nicht – sie liefern ein Stimmungsbild, belegen Entwicklungen und Tendenzen in der Baubranche und sind im besten Fall inspirierende Beispiele für Baukultur in NRW. Wir dürfen gespannt sein!

Weitere Info unter www.bda-nrw.de.



12. BDB-Symposium Immobilienbewertung

Wie in den Vorjahren findet das Symposium Immobilienbewertung am letzten Donnerstag vor den NRW-Sommerferien statt, das ist in diesem Jahr der 23. Juni. Interessierte können zwischen der Teilnahme vor Ort (in diesem Jahr im Metro-Trainingscenter Düsseldorf) oder der digitalen Version wählen.

Das Programm ist wieder hochaktuell und praxisorientiert. Thematisiert werden:

- Die Novellierung der BelWertV
- Die Anwendungshinweise zur ImmoWertA
- Das Sachwertverfahren mit den neuen NHK
- Künstliche Intelligenz in der Wertermittlung
- Die aktuelle Marktlage und die Angst vor der Preisblase
- Die anerkannten Regeln der Technik.

Es referieren ausgewiesene Experten. Moderiert wird der Tag von Dipl.-Ing. Andreas Jardin, Architekt, Immobilienökonom, ö.b.u.v. SV für Immobilienbewertung. Der BDB.NRW freut sich auf die Teilnehmenden, die Vorträge und vor allem auf den intensiven Austausch, für den viel Zeit eingeplant ist.



Die Anmeldung ist unkompliziert über die Website des BDB.NRW www.bdb-nrw.de möglich. Der QR-Code führt direkt zur Informationsseite des Symposiums.

architektinnen initiative

Wie unsere Städte gerechter werden können

Jede bzw. jeder hat eine mentale Karte ihrer oder seiner Stadt im Kopf. Darauf sind ganz individuelle Orte abgespeichert: Arbeitsort, Geschäfte, das Lieblingsrestaurant, Schule und Kindergarten etc. Vieles davon ist persönlich – einiges deckt sich aber auch mit Menschen in vergleichbarer Lebenssituation. So haben viele Frauen beispielsweise dunkle Ecken und Wege abgespeichert, die sie meiden, oder sie kennen die öffentliche Toilette, die sie mit kleinen Kindern oder für sich selbst benötigen. Hier wird deutlich, dass eine gut funktionierende Stadt die Bedürfnisse aller Bewohnenden berücksichtigen muss.

Tut sie aber häufig nicht. Denn Städte wurden und werden von Männern für Menschen geplant, deren Lebenssituation als klassisch männlich angesehen wird. Sicherlich gibt es aus unterschiedlichen Gründen inzwischen ein Umdenken, dass die Nutzung der Stadt sich nicht mehr nur auf das Wohnen am Rand, die Arbeit im Zentrum und den Weg dahin per Auto beschränkt. Dennoch werden durch die männlich geprägte Sichtweise manche Probleme nicht gesehen – und so auch nicht gelöst.

Wie so oft steckt der Teufel im Detail. Und die Summe an Details, die Frauen und andere marginalisierte Gruppen ausschließt, ist groß. Die Diskussion nur auf mangelnde Sicherheit und fehlende öffentliche Toiletten zuzuspitzen, geht am Ziel vorbei. Beide Punkte sind sicherlich plakative Missstände und müssen angegangen werden. Doch es geht darum, dass Städte im Ganzen den Bedürfnissen aller Bewohner*innen gerecht werden, im Alltag sowie hinsichtlich der Sicherheit, des Komforts und der Zugänglichkeit.

NORDRHEIN-WESTFALEN VERBÄNDE [DAB REGIONAL]

Die kanadische Autorin, Professorin und Feministin Leslie Kern deckt in ihrem 2020 erschienen Buch "Feminist City. Claiming Space in the Manmade World" die sozialen Ungleichheiten auf, die in unseren Städten, Häusern und Stadtvierteln herrschen. Kerns alternative Vision ist die feministische Stadt. Sie fragt: Wie sähe eine Metropole für berufstätige Frauen aus? Eine Stadt der Freundschaften jenseits von Sex and the City. Ein Verkehrssystem, das Müttern mit Kinderwagen auf dem Weg zur Schule einplant. Ein öffentlicher Raum mit genügend Toiletten. Ein Ort, an dem Frauen ohne Belästigung spazieren gehen können. Indem sie sich mit Angst, Mutterschaft, Freundschaft, Aktivismus und den Freuden und Gefahren des Alleinseins auseinandersetzt, kartiert Kern die Stadt aus neuen Blickwinkeln.



Die kanadische Autorin, Professorin und Feministin Leslie Kern ist unserer Einladung gefolgt und liest am 30. April in Dortmund aus ihrem aktuellen Buch "Gentrification Is Inevitable – and Other Lies".

In ihrem aktuellen Buch widmet sie sich einem weiteren – und in ihren Augen verwandten – stadtplanerischem Problemfeld: Gentrifikation. Darin argumentiert die Autorin, dass Gentrifikation kein rein wirtschaftlicher Prozess ist, der im Sinne des neoliberalen Credos "Der Markt regelt alles" unumkehrbar ist. Kern identifiziert Gentrifikation als Phänomen mit Bezügen zu Klassismus, Rassismus und Sexismus – also als politisches Phänomen, das als solches auch politisch steuerbar ist.

Wir freuen uns sehr, dass wir Leslie Kern für eine Veranstaltung gewinnen konnten. Am 30. April dürfen wir sie in Dortmund begrüßen. Sie wird aus ihrem aktuellen Buch lesen. Im Anschluss werden wir mit ihr und Gästen ihre Thesen diskutieren. Alle Details finden Sie auf unserer Homepage sowie auf unserem LinkedIn- und Instagram-Kanal.



QNG: Aktueller Stand und Fortbildung

Neuregelung der Förderung: Über die Notwendigkeit, für den Klimaschutz eine Bauwende herbeizuführen, ist hinreichend und umfassend diskutiert worden. Es ist eine absolute Notwendigkeit, der wir uns stellen müssen, und die wir erreichen müssen. Der Bund hat jetzt als Gesetzgeber für die praktische Umsetzung mit der Einführung des QNG-Standards "Qualitätssiegel nachhaltiges Gebäude" eine praktikable und umsetzbare Definition geschaffen. Wesentlicher Kern ist, dass hierbei die Treibhausgasemissionen nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Erstellung und bei einem späteren Abriss oder einer Umnutzung erfasst und bilanziert werden müssen. Damit übernimmt der Gesetzgeber eine schon lange erhobene Forderung der Architektenschaft.

QNG demnächst verbindlich

Auch wenn diese gesetzgeberische Vorgabe vorerst nur für Fördermaßnahmen gilt, ist absehbar, dass spätestens mit Umsetzung der Neufassung der EPBD ("Energy performance of buildings") in nationales Recht auch eine Umsetzung in das Ordnungsrecht kommt. Damit werden diese auf den Produktions- und Lebenszyklus erweiterten Anforderungen verbindlich für alle Baumaßnahmen eingeführt werden. Die Verabschiedung der Neufassung der EPBD wird noch im ersten Halbjahr 2023 erwartet; die Bundesregierung hat bereits im Koalitionsvertrag eine rasche Umsetzung in nationales Recht vereinbart.

Verantwortung der Architektinnnen und Architekten

Wir als Architektinnen und Architekten aller vier Fachrichtungen haben ideale Voraussetzungen, unser für die praktische Anwendung notwendiges Know-how einzubringen. Gleichwohl besteht aber auch ein Bedarf zur weiteren Qualifizierung. Von daher bedarf es einer maximalen Anstrengung der Architektinnen und Architekten aller vier Fachrichtungen.

Der Gesetzgeber hat die Bereitschaft und das fachliche Potenzial der Architektenschaft für die Umsetzung dieser Aufgabe erkannt und ist bereit, sich eng mit den Architektenkammern und den Ingenieurkammern über die notwendigen Qualifizierungsschritte abzustimmen. Trotz des vorhandenen Erfahrungsund Kenntnisstandes vieler Kolleginnen und Kollegen besteht ein großer Bedarf, diese Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.



Manfred Olaf Krick, Architekt VAA

Hierbei sind mehrere gestufte, aufeinander aufbauende Qualifizierungslevel angedacht; derzeit ist die Rede von drei, teilweise auch vier Levels. Eine Arbeitsgruppe der Bundesarchitektenkammer hat mit Unterstützung aus den

Ländern für die qualifizierende Fortbildung ein Curriculum entwickelt.

Auch unsere Akademie der AKNW war an dieser Entwicklung beteiligt und ist bemüht, sobald wie möglich konkrete Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten.

QNG-Qualifizierung

Der Umfang der bisher angedachten Qualifizierungsbedarfe liegt je nach Level beginnend bei etwa 40 Stunden bis zu einer Größe von über 100 Stunden zuzüglich einer abschließenden Testierung. Angesichts dieser Größenordnungen ist ersichtlich, dass die Fortbildungsmaßnahmen auch für angestellte und beamtete Architektinnen und Architekten eine nicht unerhebliche zeitliche Herausforderung darstellen.

Im Sinne des Klimaschutzes wäre es zweifelsohne zudem wünschenswert, wenn im Beruf tätige Kolleginnen und Kollegen ohne Kammerzugehörigkeit ebenfalls diese Fortbildung absolvieren würden. Die Arbeitgeber sind hier gefordert, den angestellten Architektinnen und Architekten diese Fortbildung zu ermöglichen.

Position VAA

Die VAA als die Interessenvertretung der angestellten und beamteten Architektinnen und Architekten wird sich dafür einsetzen, dass

auch für im Angestellten- oder Beamtenverhältnis tätige Kolleginnen und Kollegen der vier Fachrichtungen ausreichende und vor allem auch bezahlbare Fortbildungsmöglichkeiten eingerichtet werden. Zeitlich könnte dies vermutlich noch vor dem Sommerferien 2023 beginnen. Angesichts der überragenden klimaschützenden Relevanz erscheint hier auch eine staatliche Förderung über die ohnehin gegebene Geltendmachung von Fortbildungskosten im Rahmen der individuellen Steuererklärungen sinnvoll.

Bis zur Implementierung der erweiterten Fortbildungsmöglichkeiten durch die Akademie empfehlen wir als Unterstützung für das Selbststudium die sehr gute Publikation der Bayerischen Architektenkammer "Nachhaltig gestalten – Leitfaden für Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner, Fachingenieure, Bauherren und Interessierte"; diese steht auf der Internetseite der Bayerischen Architektenkammer zum Download zur Verfügung.



bund deutscher innenarchitekten

Vier gewinnt – zusammen mehr erreichen!

Im November 2022 organisierte die Architektenkammer NRW eine Veranstaltung mit dem Titel "Vier gewinnt – praxisorientierte Zusammenarbeit der vier Fachrichtungen: ein Erfahrungsaustausch". Die bdia-Innenarchitektinnen Gritt Bartels und Jutta Hillen nahmen als Speakerinnen an der Veranstaltung teil und schilderten ihre Erfahrungen mit der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Worin seht Ihr den Mehrwert aus der Zusammenarbeit der vier Fachrichtungen Innenarchitektur, Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung?

Jutta Hillen: "Jede der vier Fachrichtungen beinhaltet ein umfangreiches und stark spezialisiertes Aufgabengebiet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Bündelung der Kompetenzen jeder Fachrichtung führt zu besseren, ganzheitlichen, nachhaltigeren, wirtschaftlicheren Konzepten und Ausführungen." Gritt Bartels: "Das Aufgabenfeld der Architektur ist unglaublich komplex und unterteilt sich nicht umsonst in vier Fachrichtungen. Diese Spezifizierungen innerhalb eines Projektes zu bündeln, steht für Weitsicht und Effizienz; und das wird sich letztendlich immer am Ergebnis ablesen lassen."

Was habt Ihr aus der Zusammenarbeit gelernt?

Jutta Hillen: "Gegenseitige Wertschätzung der Einzeldisziplinen ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Wichtig ist, dass der rote Faden als Grundkonzept gemeinsam erarbeitet wird und durch das Projekt trägt. Der Rest ist gute Kommunikation." Gritt Bartels: "Dass es am Ende zu einem für alle am Bauvorhaben Beteiligten besseren Ergebnis führt."

Vielen Dank für das Interview. Es gibt noch viel mehr zu berichten!

Den ganzen Artikel finden Sie unter www.bdia. de /landesverbaende/bdia-nrw.



Vereinigung freischaffender Architekten Deutschland

Mut-Preis der BG Köln und Niederrhein übergeben

Am 2. Februar hat die Bezirksgruppe Köln und Niederrhein anlässlich der Absolventenfeier der Technischen Hochschule Köln – bereits zum achten Mal – den Sonderpreis "Mut" für eine Bachelorarbeit verliehen. Die Aufgabenstellung der Bachelor-Thesis lautete: "Entwurf eines innovativen Kindergartens – Ein Haus für Kinder in St. Augustin".

Die Stadt Sankt Augustin hat im östlichen Stadtteil Niederpleis eine unbebaute Fläche als Neubaugebiet ausgewiesen. Im südlichen Teil dieses Gebietes soll ein Kindergarten entwickelt werden. Die Maßnahme soll in ihrer Funktion (pädagogisches Konzept), Gestaltung (Gebäude und Freiflächen) und Kon-

struktion (energetisches Konzept, Nachhaltigkeit) eine für die Zukunft beispielhafte Lösung sein. Gefordert wird ein sechszügiger Kindergarten. Es sollen flexible, modulare Raumformen, Orte für Rückzugsmöglichkeiten sowie freie Bewegungsspielräume entstehen. Die Barrierefreiheit des Gebäudes ist unbedingt erforderlich.

Die Jury, bestehend aus Prof. Thorsten Burgmer (TH Köln), Thomas Tewes (Vors. Haus- und Grundbesitzerverein Köln, Laudator), Johannes Finkelstein (BDA) und Jürgen Kaiser (VfA), kürte in ihrer Sitzung am 1. Februar einstimmig Lisa Krahforst zur Mut-Preisträgerin. Das Urteil der Jury lautet: "Mutig wurde das Sechseck in zwei Größen entwickelt und konsequent verwendet, mit einer darauf abgestimmten Holzkonstruktion, mit durchaus ansprechenden Grundrissen und Raumabfolgen, die das Sechseck nicht zum Selbstzeck werden lassen."

Die Arbeit wurde betreut von Prof. Daniel Lohmann und Prof. Marco Hemmerling (beide TH Köln). Der Preis, der dotiert ist mit 500 Euro, einer Mitgliedschaft in der VfA und kostenloser Teilnahme an den Veranstaltungen der BG Köln und Niederrhein wurde überreicht



Mut-Preisträgerin Lisa Krahforst (Mitte) mit Jürgen Kaiser (Vorsitzender VfA-BG Köln und Niederrhein) und Severine Nicolaus (Landesvorsitzende VfA Nordrhein-Westfalen)

von Severine Nicolaus (VfA-Landesvorsitzende Nordrhein-Westfalen) und Jürgen Kaiser (VfA-Bezirksgruppenvorsitzender Köln und Niederrhein), unterstützt von weiteren Mitgliedern der BG Köln und Niederrhein.

■ Jürgen Kaiser

Kontakt und Info unter www.vfa-nrw.de

28



Der Garten der Erde

Mit einer gemeinsamen Erklärung zum Jahresbeginn 2023 verpflichtet der bdla seine Mitglieder in einer Art neuem Grundsatzprogramm, angesichts der existenziellen Herausforderungen unserer Gesellschaft durch den Klimawandel alle Facetten der beruflichen Praxis zu überdenken und künftig konsequent Haltung zu zeigen für eine klimagerechte Landschaftsarchitektur.

Unter dem Titel "Der Garten der Erde" sind die notwendigen Postulate formuliert. Es beginnt mit der Achtung des Bestandes und versteht Freianlagen im Weiteren als multicodierte, im Sinne der Flächenschonung mehrfach nutzbare Räume, in denen nicht nur eine umfassende Wasserbewirtschaftung, sondern auch der Schutz möglichst weitgehend unversiegelter Böden die Regel sein muss.

Im Zentrum der Landschaftsarchitektur steht die Vegetation, als "Grundlage für eine neue grüne (Um)Baukultur, für Klimaschutz" und zum Schutz bzw. zur Entwicklung der Biodiversität. Neue klimaneutrale und umweltverträgliche Formen der Mobilität sind ebenso gefordert wie die konsequente Nutzung nachhaltiger, möglichst CO2-neutraler Materialien und die Förderung kurzer Transportwege und fairer Wertschöpfung im gesamten Planungs- und Bauprozess. Als Teil der in Bezug auf CO₂-Ausstoß und Ressourcenverbrauch hochproblematischen Baubranche kann die Landschaftsarchitektur nicht auf die Vorgaben der Politik warten, sondern muss vielmehr mit überzeugenden Zukunftsbildern und integrierten Lösungsansätzen eine Vorreiterrolle übernehmen und den so dringend benötigten Paradigmenwechsel initiieren.

Das Alleinstellungsmerkmal unserer Profession – die Bereiche Ökologie und Technik mit Kreativität und Ästhetik verbinden zu können – ermöglicht die Beantwortung der Fragen, wie die Zukunft gestaltet werden muss.

Y. Göckemeyer, I. Bimberg / bdla-NRW

Bestellbar unter www.bdla.de.

Professor Kister

Werte in der Architektur

Wer immer noch meint, es benötige die VGV-Verfahren mit sogenannten "nachprüfbaren" Kriterien, um die notorisch kostentreibenden und terminuntreuen Architekten zu disziplinieren und an die Leine zu legen mit schon im Vorfeld zu unterschreibenden Verträgen, die die Funktion "Bauherr" rechtlich ins Zeitalter von Herr und Knecht zurückversetzen, hat immer noch nicht verstanden, was wirklich die Kehrseite ist des ursprünglichen Anspruches der EU, bei Auftragsvergaben Korruption und Verschwendung zu unterbinden. Aktuell wird in der EU viel von der Verteidigung unserer Werte gesprochen. Diesen Anspruch zu haben, ist richtig. Aber dann müssen wir genauer schauen, was dieser bei gebauten Häusern bedeutet. Man denkt sofort an das Wort Baukultur, das schon schwer genug zu kommunizieren ist. Bei Immobilien gilt gemeinhin, dass Werte messbar sein sollen in Faktoren, Renditen und Bilanzen, auch energetischen Bauzeiten und -kosten sind Begriffe, auf die man sich leicht verständigen kann. Schaut man sich dann die Ergebnisse für 90 Prozent des Gebauten an, darf die Frage gestellt werden: Haben die messbaren Werte das Hässliche und Banale verhindert? Und was hat das mit europäischen Werten zu tun? Messbare Werte haben demnach nichts mit dem zu tun, was Bauten auf die Liste des Weltkulturerbes verholfen hat. Jeder Tourist bzw. jede Touristin, Besucherinnen und Besucher einer fremden Stadt betrachten Architektur als Ausdruck von Kultur. Architektur ist eine Kulturtechnik.

Stadt und Architektur ermöglichen gesellschaftliches Leben, sie schaffen den öffentlichen und privaten Raum für Individuen, die sich rechtstaatlich organisieren. Zu allen Zeiten haben Kulturen dafür eine Sprache gefunden. Wenn sie gelingt, transportiert Architektur Werte. Sollte man nicht genau diesen Anspruch haben, wenn man öffentliche Gelder investiert – bei jeder Bauaufgabe einen Beitrag zu Europa zu leisten mittels der Kulturtechnik Architektur? Erstaunlicherweise fragt niemand danach. Es gibt keine Auswahlkriterien, ob das Architekturbüro über eine kulturelle Sprachmächtigkeit verfügt. Wenn man sich

in einen qualitativen Diskurs begibt, gilt nicht das Messbare, sondern das Vergleichbare.

Warum wundern wir uns in Deutschland, wenn wir auf Termine und Kostentreue setzen; als hilflose Strohhalme in dem Irrtum verfangen, kulturelle architektonische Sprache sei durch Zahlen zu erreichen. Numinose Qualität entsteht im Vergleich und bedeutet: architektonischer Wettbewerb, um für eine Bauaufgabe eine kulturelle Architektursprache zu finden, die Werte des Sozialen und Gesellschaftlichen transportiert und dies auf Region und Ort herunterbricht.

Die VGV-Verfahren, wenn sie von Juristen gehandhabt werden, schaden deshalb europäischen Werten, weil sie weder danach fragen, noch die Ergebnisse sich im Wettbewerb untereinander gemessen haben.

Bei Licht besehen müsste ein Aufschrei durch Europa gehen: Die VGV-Verfahren zerstören die Kulturtechnik der Architektur und verraten damit europäische Werte!

Prof. Johannes Kister

Bekanntmachungen

Änderung der Schlichtungsordnung für die Schlichtungsstelle der Architektenkammer NRW

Aufgrund der §§ 2 Nr. 7, 8 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. § 10 Abs. 1 Nr. 7 Bau-KaG NRW hat die Vertreterversammlung am 29.10.2022 beschlossen, die Schlichtungsordnung mit Wirkung zum 01.04.2023 wie folgt zu ändern:

§ 4 Antragsberechtigung

§ 4 (1) wird wie folgt neu gefasst:

"(1) Jedes Mitglied und jede in das Verzeichnis gemäß § 18 Abs. 7 BauKaG NRW eingetragene Person sowie jede in das Gesellschaftsverzeichnis eingetragene Gesellschaft ist berechtigt, die Schlichtungsstelle anzurufen."

§ 5 Unzulässigkeit der Einleitung des Verfahrens

§ 5 e) wird wie folgt neu gefasst:

Die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ist unzulässig, wenn "e) einer Partei ein Verhalten vorgeworfen wird, das eine erhebliche Verletzung beruflicher Pflichten im Sinne des § 33 BauKaG NRW darstellt."

Inkrafttreten der Änderung

Die Änderung der Schlichtungsordnung tritt nach Bekanntmachung im Deutschen Architektenblatt am 01.04.2023 in Kraft.

Ausgefertigt durch den Präsidenten der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 09.02.2023.

Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Präsident

Änderung der Sachverständigenordnung der Architektenkammer NRW

Aufgrund des § 2 Absatz 1 Nr. 8 BauKaG NRW hat die Vertreterversammlung am 29.10.2022 beschlossen, die Sachverständigenordnung mit Wirkung zum 1. April 2023 wie folgt zu ändern:

§ 1 Bestellungsgrundlage

§ 1 wird wie folgt neu gefasst:

"Die Architektenkammer bestellt gemäß § 2 Absatz 1 Nr. 8 BauKaG NRW auf Antrag Sachverständige für bestimmte Sachgebiete nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen."

\S 12 Bezeichnung "Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige" oder "Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger"

Abs. 2 wird wie folgt neu gefasst:

"(2) Unter die in Absatz 1 genannten Leistungen dürfen die Sachverständigen nur ihre Unterschrift und ihren Rundstempel setzen. Im Fall der elektronischen Übermittlung ist die qualifizierte elektronische Signatur zu verwenden oder die in Absatz 1 genannte Leistung zu signieren und auf einem sicheren Übermittlungsweg im Sinne des § 130a Zivilprozessordnung einzureichen."

Inkrafttreten der Änderung

Die Änderung der Sachverständigenordnung tritt nach Bekanntmachung im Deutschen Architektenblatt am 01.04.2023 in Kraft.

Ausgefertigt durch den Präsidenten der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 09.02.2023

Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Präsident